

Rieser Tagesblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
"Tagesblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 292.

Mittwoch, 17. Dezember 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Abgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeilenspalte 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Vollpreis 12 Pfg.) Zeitraube und inbetrachtlicher Satz nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schuel in Riesa.

Derliches und Sächliches.

Riesa, den 17. Dezember 1913.

— Nichtamtlicher Bericht über die gestern abend von 6 Uhr ab im Rathhause abgehaltene öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Vom Kollegium fehlten Herr Stadto.-Vizevorst. Bernh. Müller und die Herren Stadto. Hoffberg und Schlegel. Als Vertreter des Rats waren Herr Bürgermeister Dr. Scheider und Herr Stadtrat Dr. Diekel anwesend; ferner wohnte Herr Ratsschreiber Dr. Leipnitz der Sitzung bei.

1. Das Kollegium nahm Kenntnis vom dem Ergebnis der am 17. September durch Herrn Verbandsreisfor Eder vorgenommenen Revision der Stadtsteuer-Rolle und der Rolle der Wasserkasse.

2. Die Beratung über den Ratsbeschluss, betreffend die Änderung der Buchführung bei dem Gas- und Wasserwerk vom 1. Januar 1914 ab, wurde in die nichtöffentliche Sitzung verwiesen.

3. a) Der Klasse 1b der einfachen Mädchenschule wächst Ostern 1914 eine Nebenklasse zu, wodurch ein Mehrbedarf von 28 Unterrichtsstunden entsteht. Mit Rücksicht hierauf haben Schulausschuss und Rat auf Antrag des Herrn Schuldirektor Dankwarth beschlossen, eine neue ständige Lehrerstelle an der Mädchenschule zu begründen. Für 1914 erfordert die neue Stelle einen Veroldungsbauwand von 1416,67 M. Herr Stadto. Hugo wiederholt seine Anfrage, ob bei den hiesigen Bürger Schulen ein Rückgang der Kinderzahl zu beobachten, oder ob bei uns die Schülerzahl tatsächlich so wesentlich gewachsen sei, daß eine vermehrte Anstellung von Lehrern notwendig werde. Herr Bürgermeister Dr. Scheider erklärte, daß in Riesa kein Rückgang der Schülerzahl zu beobachten sei, sondern fast nur eine Vermehrung, wenn diese jetzt auch nicht mehr so stark sei wie in früheren Jahren. Redner legt ferner auseinander, daß selbst bei einem Rückgang der Kinderzahl wir um die Begründung der neuen ständigen Lehrerstelle nicht herumkommen würden und auch die neue Nebenklasse nicht entbehren könnten. Dem Beschlusse des Rates und Schulausschusses wurde hierauf einstimmig vom Kollegium beigetreten. — b) Beim Umbau der Albertschule ist vorgezogen worden, daß in dem Gebäude auch eine Kochschule betrieben werden kann und Herr Schuldirektor Dankwarth hält für Ostern 1914 den Zeitpunkt als gekommen, mit dem Haushaltungs- und Kochunterricht zu beginnen. In einem Schreiben begründet er die Notwendigkeit solchen Unterrichts für die aus der Volksschule entlassenen und zur Entlassung stehenden Mädchen. Zwar sei der Koch- und Haushaltungsunterricht eigentlich der Fortbildungsschule zugewiesen, doch bestehe eine Pflicht-Fortbildungsschule für Mädchen ja noch nicht. Geplant ist ein Abend-Kochkurs für alle Mädchen bei freiwilliger Teilnahme und der Pflichtunterricht in Haushaltung und Kochen für die Konfirmantinnen der Bürger Schule. Das Unterrichtsgeld für den Abendkurs soll für Einheimische 3 M., das Kochgeld 6 M. betragen, Auswärtige, die nur zugelassen werden, wenn Platz frei ist, sollen 12 M. zu zahlen haben. Für den Pflichtunterricht der Konfirmantinnen soll von der Erhebung eines besonderen Schulgeldes abgesehen werden. Schulausschuss und Rat haben beschlossen, Ostern 1914 den Haushaltungs- und Kochunterricht in der Albertschule einzuführen, für die Neuanschaffung einer Haushaltungs- und Nadelarbeitslehrerin 1050 M. und für die Einrichtung des Kochunterrichts ein Verrechnungsgeld von 1200 Mark in den nächstjährigen Haushaltsplan einzustellen. Herr Stadto. Hugo meint, daß es ein bedauerliches Zeichen unserer Zeit sei, daß die Mädchen nicht mehr das in der Familie sich aneignen könnten, was sie im Leben brauchen. Es sei ja notwendig, daß sie sich Fähigkeiten im Kochen und in der Haushaltung aneignen, aber sie hätten nur allzu bald das Gelernte wieder vergessen, da sie meistens als Fabrikarbeiterinnen ihr Fortkommen suchten. Man könne nicht gegen die Einrichtung sein, gebe seine Zustimmung aber schweren Herzens. Herr Stadto.-Vorst. Schuberger erwidert, daß die praktische Ausbildung der Mädchen durch den Kochunterricht in der Schule nicht ersetzt werde, aber er solle den praktischen Sinn der Mädchen lehren. Hierauf tritt das Kollegium den Beschlüssen des Rates und Schulausschusses einstimmig bei. — c) Im

Jahre 1911 hatte der Schulausschuss beschlossen, von Ostern 1912 ab für alle Schüler der Fortbildungsschule den Turnunterricht obligatorisch einzuführen und den Unterricht durch Angehörige der Deutschen Turnerschaft erteilen zu lassen. Dilem Beschlusse waren nicht nur der Rat, sondern auch die Stadtverordneten beigetreten. Man ging damals von der Voraussetzung aus, daß der Turnunterricht einfach an den jetzt bestehenden Unterricht angeschlossen werden könne, indem man die Stunden vermehrte. Man hatte hierbei den Entwurf des neuen Volksschulgesetzes im Auge, der erlaubte, daß bis 12 Stunden Fortbildungsschulunterricht in der Woche erteilt werden könnten. Dieser Entwurf ist aber bekanntlich nicht Gesetz geworden. Auch der andere Teil des Beschlusses, den Turnunterricht durch die hiesigen Vereine der Deutschen Turnerschaft erteilen zu lassen, ist jetzt hinfällig geworden, weil das Ministerium das nicht zuläßt. Es ist nun im April d. Js. eine neue ministerielle Verfügung erschienen, die den Schulgemeinden ausliefert, dem Turnen der Fortbildungsschulpflichtigen Aufmerksamkeit zuzuwenden und in der Fortbildungsschule innerhalb der Grenze der Stundenzahl Turnunterricht einzuführen. Wo die Grenze der Stundenzahl schon erreicht ist, soll der Turnunterricht als Wahlfach eingeführt werden. Die Erteilung des Unterrichts soll durch einen Lehrer erfolgen. Die im Jahre 1911 vom Schulausschuss und den hiesigen Kollegien gefassten Beschlüsse, seien also einer Nachprüfung zu unterziehen gewesen. Herr Schuldirektor Dankwarth schlägt vor, den Turnunterricht für Fortbildungsschüler Ostern 1914 obligatorisch einzuführen, dagegen das Zeichen als Wahlfach gelten zu lassen. Zur Beratung dieses Vorschlages im Schulausschuss seien auch die Handwerker-Mitglieder des früheren Fortbildungsschul-Ausschusses mit herangezogen worden. Trotzdem habe sich im Ausschuss nur eine Stimme gegen den Vorschlag der Schuldirektion erhoben, und zwar sei von diesem Handwerksmeister ausgeht worden, daß für die Jugend jetzt schon sehr viel getan werde und die Lehrlinge dem Meister viel zu viel entzogen würden. Der Schulausschuss habe beschlossen, insbesondere mit Rücksicht auf die ministerielle Verordnung, die bereits früher gefassten Beschlüsse auf Einführung des Turnunterrichts an der Fortbildungsschule in der Weise zur Ausführung zu bringen, daß a) mit den unteren Jahrgängen begonnen wird, b) der Turnunterricht obligatorisch sein soll, c) für diejenigen, für welche die Stundenzahl 6 überschritten wird, der Zeichenunterricht wahlfrei wird und d) die Befreiung von dem Turnunterricht in der Fortbildungsschule von dem Nachweis abhängig gemacht wird, daß die betreffenden Schüler an dem hiesigen Turnverein der hiesigen Vereine der Deutschen Turnerschaft teilnehmen. — Eine Uebergangszeit sei reichlich bemessen, denn es würden nur die Fortbildungsschüler zur Teilnahme am Turnen verpflichtet, die nächste Ostern in die Fortbildungsschule eintreten und die folgenden Jahrgänge. Für die jetzigen Jahrgänge sei der Turnunterricht nicht obligatorisch, es bleibe für sie beim jetzigen Verhältnis. Herr Stadto. Romberg erklärt, daß auch er im Schulausschuss für den obligatorischen Turnunterricht gestimmt habe, hinterher aber sei von Handwerkern an ihn herangetreten und ihm gesagt worden, daß die jungen Leute so viel Bewegung in ihrem Berufe hätten, daß sie das Turnen entbehren könnten, dagegen nicht das Zeichen. Man habe in dieser Angelegenheit auch die Herren Handwerksmeister nicht gefragt. Zwar seien die ehemaligen Mitglieder des früheren Fortbildungsschul-Ausschusses zur Beratung herangezogen worden, aber das genüge nicht. Dem Handwerker möge in solchen Angelegenheiten etwas mehr Gelegenheit gegeben werden, mitzusprechen. Herr Stadto. Bergmann meint, daß die körperliche Ausarbeitung am meisten in der Werkstatt stattfinden könne. Er könne sich auch nicht damit einverstanden erklären, daß die Turnstunden als Pflichtfach eingeführt werde auf Kosten des Zeichenunterrichts. Es werde bedauerlich sein, wenn das Zeichen als Wahlfach eingeführt werde und diejenigen Lehrlinge, die Zeichenunterricht nehmen wollen, ein drittes Mal in der Woche die Schule besuchen müßten. Hier sei noch immer die dreijährige Lehrzeit üblich, aber wenn die Lehrlinge immer mehr von der Arbeit weggezogen würden, dann werde auch die Lehrzeit verlängert werden müssen. Herr Bürgermeister Dr. Scheider

führt aus, daß er die Vorwürfe, das Handwerk sei nicht genügend gefördert worden, zurückweisen müsse. Warum hätten wir denn überhaupt jetzt die allgemeine städtische Fortbildungs- und Fachschule und nicht mehr den Dualismus von allgemeiner Fortbildungsschule und gewerblicher Fortbildungsschule? Lediglich vor allem mit Rücksicht auf unser Gewerbe. Als die Frage erwogen worden sei, ob unsere Fortbildungsschule weiter unter dem Ministerium des Innern bleiben oder ob sie unter das Kultusministerium gestellt werden solle, da habe er (Redner) sich deshalb für das Kultusministerium entschieden, weil eine Verordnung des Ministeriums des Innern für die gewerblichen Fortbildungsschulen den 8-stündigen Unterricht vorschreibe. Um diesen 8-stündigen Unterricht nicht einführen zu müssen, habe man die Fortbildungsschule dem Kultusministerium unterstellt. Also nicht Mangel an Entgegenkommen gegenüber den Handwerkern, sondern gerade Entgegenkommen ihnen gegenüber sei festzustellen. Deshalb habe man auch geglaubt, daß es nicht bedenklich sein würde, wenn noch eine 7. Stunde eingeführt werde. Diese aber auch nur für die Zeichner. Die Sache, um die es sich heute handle, sei ja längst vom Kollegium beschlossen worden und zwar nur gegen eine Stimme, auch würde sie schon eingeführt sein, wenn das neue Volksschulgesetz vom Landtag angenommen worden wäre. Die gewerbliche Ausarbeitung könne man doch nicht mit dem Turnen vergleichen. Die ersten wickeln einseitig, während das Turnen eine harmonische Ausbildung des ganzen Körpers erziele. Im Schulausschuss habe man sich nun gesagt, daß, wenn das Zeichen wahlfrei sei, die Meister selbst darauf halten würden, daß die Lehrlinge dieses Wahlfachs, das im Interesse der Ausbildung liege, benutzen, während die Beurteilung des Turnens bei vielen jungen Leuten eine falsche sei. Deshalb wolle man lieber das Turnen obligatorisch machen. Wenn die früheren Handwerker-Mitglieder des Fortbildungsschul-Ausschusses zu den Beratungen des Schulausschusses zugezogen worden seien, so könne man doch nicht sagen, das Handwerk sei nicht gefördert worden. Es in anderer Weise zu machen, würde zu Konsequenzen führen. Uebrigens habe ja seinerzeit der frühere Fortbildungsschul-Ausschuss mit den ihm angehörigen Handwerksmeistern der Angelegenheit ohne Weiteres zugestimmt. Was die Erteilung des Turnunterrichts anlangt, so stehe das Ministerium auf dem Standpunkt, daß dort, wo Turnlehrer in genügender Zahl vorhanden seien, der Turnunterricht durch diese zu erteilen sei. Schließlich weist der Redner noch darauf hin, daß Lehrlinge, die in einem Turnverein turnen, an dem Turnunterricht in der Fortbildungsschule nicht teilnehmen brauchen. Also auch dadurch trete eine Entlastung der Handwerksmeister ein. Herr Stadto. Hugo macht darauf aufmerksam, daß die Handwerksmeister früher öfter darauf hingewiesen worden sind, daß sie ihre jungen Leute nicht von den Turnvereinen fernhalten sollten, weil sonst der obligatorische Turnunterricht in der Fortbildungsschule kommen werde. Der Zwang könne den Herren also nicht unvorhergesehen kommen. Die Turnstunden in den Vereinen sei den Lehrlingen nicht nur eine Stunde der Erholung, sondern ihr Zusammensein mit älteren Turnern wirke auch nützlich auf ihre Erziehung ein. Von den Handwerkern aber seien diesen Bestrebungen seit Jahren Hindernisse in den Weg gelegt worden. Die Vorwürfe, die die Handwerker jetzt anderen Stellen machen, müßten auf sie selbst abgewälzt werden. Herr Stadto. Vangensfeldt fragt an, ob dieser Unterricht auch schon in vielen anderen Städten eingeführt sei. Seines Wissens habe ihn Leipzig noch nicht. Riesa brauche nicht immer an der Spitze zu marschieren. Herr Stadto. Schuberger erwidert, daß bei 26 Gemeinden, die den Turnunterricht für Fortbildungsschüler eingeführt haben, angestraft worden sei, von denen auch nicht eine einzige über schlechte Erfahrungen geklagt habe. Mehrere sprechen sich sehr anerkennend aus. Herr Stadto. Bergmann meint, man hätte doch den Innungsausschuss fragen können, in welchem sinnliche Obermeister vertreten seien. Der bisherige Zustand sei doch befriedigend gewesen. Viele Lehrlinge besuchten jetzt schon die Turnstunden der Vereine. Im übrigen aber könnten die Meister ihre Lehrlinge nicht zwingen, die Turnstunden zu besuchen. Von dem Standpunkt, daß die gewerbliche Verusarbeitung schon Ausarbeitung für die jungen Leute bringe, könnten die Handwerker auch nicht abgehen. Zu

Stadt Leipzig.

Täglich Kabarett-Vorstellungen vom Wiener Blumen-Ensemble

Anfang 7/8 und 1/8 Uhr.

bedauern sei besonders, daß gerade das Zeichen Wahl-
fach werden sollte, es könne doch auch ein anderes Fach
sein. Herr Stadtv. Schneider führt aus, daß es das
Bestreben der Handwerker sei, ihre Lehrlinge möglichst
fachlich auszubilden. Der Schulunterricht sei nützlich und
unterstütze die Handwerkslehre. Die Handwerker wünschten,
eine längere Schulzeit zu haben, weil die Lehrlinge immer
mehr durch die Schule der Werkstatt entzogen würden.
Es sei nun schwer zu entscheiden, was richtig sei. Selbst
in Kreisen der Handwerker seien die Meinungen verschieden.
Man müsse auch darauf hinweisen, daß das Turnen dem
Körper sehr nützlich sei und deshalb sollten die Handwerker
den Lehrlingen das Turnen gönnen. Manche Handwerker
wüssten nicht, auf welche Weise man das Turnen zu
empfehlen könne. Der Handwerker solle, so
schwer es ihm falle, die Einrichtung mit in Kauf nehmen.
Herr Stadtv. Richter, Hofmann meint, daß die Fort-
bildungsschüler zweifellos, wenn sie in der Fortbildungs-
schule unter steter Berücksichtigung ihres Berufs theoretisch
ausgebildet werden, ihrem Beruf ein ganz anderes Interesse
entgegenbringen, als es früher der Fall gewesen sei. Die
Zeit, die der Schüler in der Schule zubringe, komme dem
Gewerbe wieder zugute. Die Meister würden sich auch
noch darüber freuen, daß ihre Lehrlinge in den Turn-
unterricht gingen. Redner meint aber, daß eine ähnliche
Einrichtung, wie sie in dem Fortbildungsschulausschuß,
dem auch Handwerker angehörten, bestanden habe, wieder
eingeführt werden möchte. Vielleicht in Gestalt eines
Unterrichtsausschusses für das Gewerbe, für den die Mitglieder
von den Meistern ernannt würden. Herr Bürgermeister
Dr. Scheider erklärt, daß eine dieser Anregung ent-
sprechende Bestimmung bereits geplant sei. Herr Stadtv.
Langensfeldt glaubt nicht, daß es Meister gibt, die
ihre Lehrlinge vom Turnen abhalten. Die jungen Leute
würden im Gegenteil dazu angehalten, gingen aber nicht
hin. Die geringen Fortschritte, die ein junger Mensch von
ihm in der Fortbildungsschule bis jetzt gemacht habe, seien
geradezu bedauerlich. Woran das liege, wisse er nicht. Er
werde gegen den obligatorischen Turnunterricht stimmen,
wenn dieser auf einen besonderen Tag gelegt und nicht
an einen jeglichen Schultag angegliedert würde. Herr Stadtv.
Hugo befragt auf seiner Meinung, daß manche Lehrlinge
von den Meistern vom Turnen abgehalten würden. Herr
Bürgermeister Dr. Scheider bemerkt hinsichtlich der
Ankündigung des Herrn Stadtv. Langensfeldt wegen der
beobachteten geringen Fortschritte, er wisse nicht, ob unsere
Schüler so minderbegabt seien, jedenfalls habe man schon
sehr viel Gutes gesehen und der Herr Bezirksschulinspektor
habe erst kürzlich mitgeteilt, daß er sich habe freuen müssen,
in welchem vorzüglichen Zustande sich die Fortbildungs-
schule befinde. Herr Stadtv. Bergmann bemerkt, daß
seinerzeit festgestellt worden sei, daß die Wünsche der Hand-
werker in weitestem Maße berücksichtigt würden. Der
Wunsch der Handwerker sei gewesen, daß die Lehrlinge
möglichst an einem halben Tage in der Woche unterrichtet
werden sollten, aber es sei schließlich doch noch ein zweiter
Unterrichtstag hinzugekommen. Hieraus erwiderte Herr
Bürgermeister Dr. Scheider, daß auch jetzt noch alles
mögliche Gegenkommen gelte. Die Schule wolle
doch, daß die Handwerker ihre Lehrlinge gern zur Schule
schickten. Er verspricht, daß er auf die Direktion einwirken
wolle, daß möglichst die Wünsche der Handwerker nach
Erteilung des Unterrichts an einem Tage berücksichtigt
werden. Hiermit schloß die Debatte und der Beschluß auf
Einführung des obligatorischen Turnunterrichts für die Fort-
bildungsschüler wurde mit allen gegen 2 Stimmen (Stadtv.
Langensfeldt und Otto Müller) angenommen. — d) Der Schul-
arzt, Herr Dr. med. Walcha, hat feststellen müssen, daß viele
Kinder in ihrer körperlichen Entwicklung Verkrümmungen,
Muskelschwächen usw. zeigen und daher die Notwendigkeit
besteht, orthopädische Turnkurse einzuführen.
Die Turnlehrerin Fräulein Wahlg, Fräulein Nicolai und
Herr Dr. med. Walcha haben bereits seit längerer Zeit
Versuchskurse abgehalten mit dem Erfolg, daß bereits 7 Kinder
entlassen werden konnten, da sie der Teilnahme an dem
Kursus nicht mehr bedürftig waren. Andere Kinder zeigen
eine Besserung. Der Eindruck der Kurse ist ein sehr
günstiger. Für die Einführung macht sich die Beschaffung
eines Apparates zur Feststellung des Grades der Verkrüm-
mungsverkrümmung notwendig. Außerdem muß Fräulein
Wahlg zur Ausbildung auf 8 bis 14 Tage nach Chemnitz
abgeordnet werden. An dem orthopädischen Turnunterricht
sollen alle Kinder der Bürgerschulen teilnehmen, die vom
Arzt als bedürftig hierzu bezeichnet werden. Auf die Dauer
des orthopädischen Turnens sind die daran teilnehmenden
Kinder von dem allgemeinen Turnen befreit. Schulaus-
schuß und Rat haben beschlossen, den orthopädischen Turn-
unterricht von Ostern 1914 ab an der Anaden- und Mädchen-
bürgerschule einzuführen, in der Erwartung, daß 4 Stunden
nicht überfordert werden. Der Unterricht wird in der
Turnhalle der Carolaschule erteilt. Zur Vorbereitung werden
200 M. bewilligt. Herr Stadtv. Bergmann begrüßt
die Einrichtung und Herr Stadtv. Vorst. Schneider soll
den Damen Fräulein Nicolai und Fräulein Wahlg danken,
daß sie sich in den Dienst der Sache gestellt haben. —
e) Die Einrichtung von Abendkursen (männlich 2 Stun-
den) in Nadelarbeiten für aus der Schule entlassene
Mädchen der einfachen Abteilung hat sich bewährt. Die
Kurse finden von abends 7/8 bis 10/10 Uhr statt. Gegen-
wärtig beträgt die Zahl der Teilnehmerinnen 17. Der
Unterricht stellt sich in den Dienst der praktischen Aus-
bildung der Mädchen. Herr Direktor Dankwarth schlägt
vor, die 2 Stunden wieder in den Haushaltungslehre
und Schulausschuß und Rat sind diesem Vorschlag beige-
treten. Das Kollegium beschließt einstimmig in gleichem
Sinne. — Herr Schuldirektor Dankwarth schlägt ferner vor,
für diejenigen Mädchen, die aus der Klasse 1 der höheren
Mädchenschule aus und in den Fortbildungskursus für
Mädchen (Selektia) eintreten, 1 Religionsstunde einzuführen.
Es handelt sich um die Mädchen, die das letzte Schuljahr
hinter sich haben und den Fortbildungskursus besuchen. Da
sie im letzten Schuljahr in der Schule schon überlastet sind,

gesehen viele Eltern es vor, so erst ein Jahr später konfir-
mieren zu lassen, so daß sie im letzten Schuljahr vom
Konfirmandenunterricht befreit sind. Diese Mädchen sind
aber vom Abgang von der Schule bis zum Beginn des
Konfirmandenunterrichts im Herbst ohne Religionsunterricht
und um diesem Mangel abzuwehren, soll die Selektia eine
Religionsstunde erhalten, die natürlich wie alle Fächer
dieses Kurses wahlfrei ist und deshalb von den Mädchen,
die schon konfirmiert sind, nicht besucht zu werden braucht.
Herr Stadtv. Richter und Hugo wenden sich gegen
die Einführung, letzterer nicht aus Abneigung gegen die
Religion, sondern deshalb, weil er meint, daß der Familie
nicht alle Aufgaben abgenommen werden sollen. Die Schul-
direktion brauche sich überhaupt nicht zu wundern, wenn
angehörig des Kurses, das sie wieder aufgemacht habe, in
der Bewohnerschaft Unruhe entstehen. Die Steuerkraft werde
auch einmal erschöpft. Herr Bürgermeister Dr. Scheider
erwidert, daß so sehr viel neues nicht zu bewilligen sei. Ein
Teil des heute angeforderten sei vom Kollegium bereits
bewilligt gewesen. Herr Stadtv. Richter, Hofmann bezeichnet
die Forderung der 1 Religionsstunde ebenfalls als für die
Schülerinnen sehr notwendig. Es sollten auch weniger
religiöse Unterweisungen sein als vielmehr Erbauungs-
stunden. Er sei aber der Meinung, daß der Religions-
unterricht in der Selektia nicht das ganze Jahr erteilt zu
werden brauche sondern nur von Ostern bis Michaelis,
dann dann beginne ja der Konfirmandenunterricht. Dieser
Vorschlag, der vom Stadtv. Richter zum Antrag
erhoben wird, wird schließlich gegen 4 Stimmen angenom-
men. — f) Zu diesem Punkte, den Sonderunter-
richt an Vorlassenschülern der Klasse I &
b betreffend, machte Herr Bürgermeister Dr. Scheider
folgende Ausführungen: Vorige Ostern hätten wir
vor der Tatsache gestanden, daß, wenn wir alle Schüler
in die Vorklasse für das Realprogramm aufnehmen
wollten, die Klasse geteilt werden müßte. Schon ganz
kleine Schulgemeinden habe das Ministerium gezwungen,
Klassen zu teilen. Ueberschreiten wir die Schülerzahl 40,
so zwinge auch uns das Ministerium zur Teilung der
Klasse. Man habe sich deshalb gesagt, in die Vorklasse
nur 40 oder weniger Schüler aufzunehmen und einen Teil
der Schüler mit Mädchen der höheren Schule noch zu-
sammen gehen zu lassen. Die Knaben müssen aber
5 Stunden mehr Unterricht in Rechnen und Deutsch
erhalten als die Mädchen. Von vorige Ostern ab hat dieser
Sonderunterricht von Schülern der Vorklasse bereits statt-
gefunden und es würden, wenn er fortbestehen bleiben
soll, in den Haushaltungsplan 425 M. einzustellen sein, wenn
er aber Ostern 1914 aufhören soll, so beträgt der einzu-
setzende Betrag 128,96 M. Der Sonderunterricht bedeute
aber für die Stadt insofern eine Ersparnis, als er die
Teilung der Vorklasse und damit die Anstellung einer
neuen Lehrkraft für jährlich 2000 M. und die Beschaffung
eines Klassenzimmers verhindert. Schulauschuß und Rat
haben daher beschlossen, den Sonderunterricht beizubehalten.
Das Kollegium trat diesem Beschlusse einstimmig bei.
4. Herr Stadtkämmerer Wulff tritt am 1. April 1914
in den Ruhestand. Der Rat hat beschlossen, den Posten
Herrn Steuerassessor Riedel mit einem Gehalt von
4200 M. zu übertragen und mit der Stelle des Steuer-
assessors Herrn Steuerassessor Riedel zu betrauen, Herr Steuer-
assessor Riedel erhält den Posten des Steuer-
assessors und der 1. Ratgebehalter, Herr Riedel,
den Posten des Steuerassessors übertragen. Die
Anregung des Herrn Stadtv. Hugo, ob nicht der Stadt-
kämmerer die Verwaltung des Krankenhauses zuerkannt
erhalten könne, will Herr Bürgermeister Dr. Scheider
prüfen, doch seien Schwierigkeiten zu überwinden. Der
Posten des Kämmerers sei bei uns das, was in größeren
Städten das Rechnungswesen sei. Die Führung der Rech-
nungen und die Ablegung der Jahresrechnung liege dem
Kämmerer ob. Wenn ihn das eventuelle Amt als Inspektor
des Krankenhauses auch nur halbe Tage von seiner Tätig-
keit als Kämmerer abhalte, dann könne er seine Funktion
nicht richtig ausfüllen. Das Kollegium stimmte der Neu-
besetzung der Stellen einstimmig zu.
5. Mit den vom Räte beschlossenen Maßnahmen zur
Erledigung der bei der Stadtkassensache durch das Ge-
setz über einen einmaligen außerordentlichen Mehrbeitrag
zunehmenden Arbeiten stimmte das Kollegium zu.
Diese Maßnahmen bestehen in Übertragung der Arbeit
an Herrn Steuerassessor Riedel und Zuweisung des
ersten Ratgebehalters Riedel in die Stadtkasse, sowie
Nachverwilligung von 200 Mark auf Konto 1913 für noch
in diesem Jahre zu leistende Ueberstunden und Mehr-
einstellung von 200 Mark für Ueberstunden im nächst-
jährigen Haushaltungsplan.
6. Dieser Punkt, betr. die Rechnung über den
Neubau der Carolaschule wurde infolge der
schon weit vorgeschrittenen Zeit auf Antrag des Herrn
Stadtv. Bergmann von der Tagesordnung abgesetzt.
Herr Stadtv. Richter bittet Herrn Bürgermeister
Dr. Scheider um Auskunft wegen der in letzter Zeit
tagelang zu beobachten gewesenen starken Trübung
des Leitungswassers. Herr Bürgermeister Dr.
Scheider erklärte, daß er sich mit dieser Frage schon
seit einem Jahre beschäftige. Man habe sich auch be-
reits zu Schritten entschlossen, die hoffentlich Abhilfe
schaffen würden. Das Wasser habe seit Bestehen der
Leitung Veränderungen durchgemacht und man habe schon
einmal beschlossen, eine Enteisungsanlage zu erbauen.
Die Mittel von 40000 Mark hierfür seien auch schon
vorhanden. Es sei aber damals ein neuer Brunnen an-
geschaffen worden und da habe sich die Eisenhaltigkeit
und auch die starke Säurehaltigkeit des Wassers verloren.
Wir hätten nun neuerdings wieder Brunnen angeschossen
und das Wasser sollte nach dem Ergebnis der Unter-
suchung einwandfrei sein. Man sei aber genötigt gewesen,
die Heberleitung etwas tiefer zu stoßen wegen der Ab-
senkung des Grundwasserspiegels. Dieser Umstand sei in

Deutschland allgemein zu beobachten. Es möge nun sein,
daß man auf eine starke eisenführende Schicht gefom-
men sei und seit dieser Zeit führe das Wasser wieder
mehr Eisenbestandteile. In letzter Zeit habe eine Unter-
suchung ergeben, daß das Wasser eine einwandfreie Zu-
sammensetzung nach chemischer und bakteriologischer Seite
aufweise. Man habe geglaubt, die Trübung liege in
einer ungenügenden Spülung der Röhre oder werde durch
die Wasserentnahme an den Hydranten für die Spreng-
wagen verursacht, aber es treffe das nicht zu. Die Sache
werde von unparteiischer Seite eingehend geprüft wer-
den. Wir müßten eine Enteisungsanlage bauen, denn
andere werde nicht Abhilfe geschaffen werden. Vor-
läufig könne nichts weiter getan werden, als die Heber-
leitung und den Hochbehälter reinigen zu lassen. Zu
Einwohnerschaft sei zu bitten, daß sie Rücksicht nehme.
Es könne nicht mit einem Male der Zustand des Wassers,
der übrigens nicht gesundheitsschädlich sei, beseitigt
werden. Im Laufe des kommenden Jahres aber hoffe
man, wieder gutes Wasser liefern zu können. Herr
Stadtv. Schneider meint, die Hausbesitzer hätten den
größten Schaden, denn es werde viel Wasser abgelassen
und die Hauswirte müßten dadurch viel Wasserzins
bezahlen. Die Stadt, die das beste Geschäft damit mache,
solle etwas entgegenkommen. Herr Bürgermeister Dr.
Scheider will die Anregung in Erwägung ziehen,
meint aber, daß im Gegenteil die Wahrnehmung gemacht
werde, daß von diesem „guten“ Wasser nicht viel ent-
nommen werde.
Die Goethestraße soll bekanntlich nach dem neuen
Bebauungsplan keine Durchgangsstraße zum Bahnhof
werden. Gegen diesen Plan hat eine große Anzahl von
Anliegern dieser Straße in einer Petition Einspruch
erhoben. Herr Stadtv. Bergmann fragt an, was aus
dieser Petition geworden sei. Herr Bürgermeister Dr.
Scheider erklärt, daß diese Petition der Bauungs-
plan-Kommission überwiesen worden ist. Der Einspruch
sei jetzt auch zu früh gekommen, denn der Bauungs-
plan müsse erst ausgelegt werden und es würden dann
noch viele Einsprüche kommen, die zusammen erledigt
würden. Die Petition werde ordnungsgemäß beraten
werden.
Herr Stadtv. Hugo bringt zur Sprache, daß am
Sonntag die elektrische Beleuchtung des Platzes an der
Paufler- und Niederlagsstraße völlig gefehlt habe, wo-
durch der Wagen- und Fußgängerverkehr sehr gefährdet
worden sei. Er rügt ferner, daß sehr oft Gaslaternen
am Tage brennend angetroffen würden und meint, daß
die Schutzmannschaft größere Aufmerksamkeit nach dieser
Richtung entgegenbringe, auch das Publikum solle durch
Mitteilung an die Gasanstalt dem Mangel abzuwehren
suchen. Herr Bürgermeister Dr. Scheider erklärt, zur
Abstellung der Mängel das Erforderliche in die Wege
zu leiten.
Schluß der Sitzung gegen 1/2 10 Uhr
— Seine Majestät der König reisen heute Mitt-
woch, den 17. Dezember 1913 mit D-Bug von Dresden,
Hof nach Detmold und werden in Riessa abends 8 Uhr
1 Minute eintreffen und 8 Uhr 2 Minuten wieder ab-
fahren.
— Zu dem Eisenbahnunglück bei Brauns-
dorf lagen heute früh noch folgende Meldungen vor:
Die Zahl der Toten hat leider gegenüber den gestrigen
Meldungen noch zugenommen. Außer dem Schlosser
Münzner, der am Montag abend im Frankenberg
Krankenhaus seinen Geist aufgab, ist in der verfloffenen
Nacht im Chemnitzer Stadtkrankenhaus der Fleischer
Norberger verstorben. Unter den Trümmern im Har-
tostunnel wurde am Dienstag früh noch der Leichnam des
34 Jahre alten Klempners Hilbig, Chemnitz, Treffurth-
straße wohnhaft, der verheiratet und Vater von vier
Kindern ist, gefunden. So hat denn das Unglück bis-
her folgende neun Opfer gefordert: Photograph Walter
Häfler, Chemnitz, Frau Oberlehrer Haupt, Chemnitz,
Schlosser Karl Münzner, Chemnitz, Monteur Otto Münz-
ner, Chemnitz, Fleischer Max Alfred Norberger, Chemnitz,
Deconomiescholar Bruno Rant, Niederwiesa, Fabrik-
arbeiterin Martha Erler, Oberwiesa, Maschinbauwerk-
leitung Oskar Reichold, Frankenberg, Klempner Hilbig,
Chemnitz. In den Mittagsstunden des gestrigen Tages
wurde von Braunsdorf aus die Meldung verbreitet, daß
wiederum zwei weitere Tote gefunden worden seien.
Diese Nachricht erwies sich jedoch als unzutreffend. Es
sich noch mehr Leichen unter den Trümmern befinden,
ist noch ungewiß, da die Bergungsarbeiten im Tunnel
sind und nur langsam vorwärts gehen, obwohl Tag
und Nacht gearbeitet wird. Die Trümmer der im Tun-
nel befindlichen Wagen sind berast ineinander getrie-
ben, daß es den Rettungsmannschaften große Mühe
macht, sie voneinander zu trennen. Es gehört die dem
Personal der Rettungszüge eigene Übung und Schulung
dazu, um mit den Aufräumungsarbeiten überhaupt vor-
wärts zu kommen. Gestern vormittag sind zwei voll-
ständig zertrümmerte Wagen aus dem Tunnel nach
Frankenberg gebracht worden, so daß sich jetzt nur noch
zwei Personenwagen und die Maschinen an der Unglücks-
stätte befinden. Die noch in den Krankenhäusern von
Chemnitz und Frankenberg untergebrachten Verletzten be-
finden sich den Umständen nach wohl; einige von ihnen
hoffen, das Weihnachtsfest im Kreise ihrer Familien-
angehörigen erleben zu können. Die im Franken-
berger Krankenhaus liegenden Verwundeten wurden
am Montag nachmittag von Herrn Amtshauptmann Dr.
Edelmann, Züsch, besucht, der ihnen sein Bedauern
und sein Mitgefühl an dem Unglück aussprach.
— Tiefenau. Der große Sturm am Sonntag
hat auch hier mehrere Bäume umgeworfen, wovon eine
auf die Träfte der Telefonleitung fiel und sie zertrü-
bte. Dadurch war der Verkehr mit Gröblich unterbrochen.
Großenhain. Auf dem Bahnhofs Briefkäse
wurde gestern nachmittag halb 6 Uhr durch den nach

Schürzen

für
Damen
Mädchen
Knaben
in größter Auswahl

Ernst Müller Nachf. Inh. Paul Wende.

Metropol-Theater

— Poppiker Straße 2 —
Gasthaus „Stadt Freiberg“.
Programm von Mittwoch bis Freitag.
Die Botschafterin.
Spannendes Drama in 3 Akten.

Es war ein Traum.

Erregendes Lebensbild in 3 Akten.
Humoresken. Naturaufnahmen.
Um gütigen Zuspruch bittet die Direktion.

Wringmaschinen

in vorzüglich bewährter Qualität unter langjähr. Garantie

Waschmaschinen
Wäschemangeln
Gardinenspanner

In Fabrikate! Preiswert und gut!

A. Kuntzsch, Hauptstraße 60.

Rum, Arrak, Cognac
ff. Punschessenzen
Div. Liköre
Alkoholfreie Punsche!
in Flaschen und ausgemessen
Weiß- und Rotweine
eigener Abfüllung empfiehlt
Alfred König
Destillation und Weinhandlung
— Großenhainer Straße 3 und 5. —

Wein vom Fass!

Bis zum Fest verkaufe vom Fass:
1912er Dinkhofer Goldberg . . . pro Liter 90 Pfg.
1911er Riesener 95
und kostet somit bei diesen Ausnahmepreisen die Flasche
88 bzw. 71 Pfg. — Die Weine sind mild und lieblich
und repräsentieren sich als vorzügliche Tisch- u. Bowlenweine.

Allois Stelzer

Weinhandlung, Hauptstr. 62.



Silberwaren

Größtes Lager am Platz
der Württ. Metallwarenfabrik.
Steter Eingang von Neuheiten.
Ill. Preisliste gratis und franko.

A. Herkner, Inh. Johannes Kühnert.

Für die liebevollen Beweise inniger Teil-
nahme beim Heimgange unseres lieben Sohnes
Heinz
sagen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank.
Ruhe sanft, du kleiner Engel,
Dede dich die Erde leicht!
Du entgingst der Welt voll Mängel
Und hast früh dein Ziel erreicht.
München, den 15. Dezember 1913.
Die trauernde Familie R. Schurig.

Der Kauf einer Taschenuhr

soll mit Vorsicht und Verständnis vorge-
nommen werden, sonst erlebt man Ärger,
Verdruß und immer wiederkehrende
Unkosten. Die billigen Uhren mit ihren
schlechten Werken werden der ewigen
Reparaturen wegen die teuersten.

**Wünschen Sie eine Uhr mit zuverlässigem
Werk in solidem Gehäuse mit langjähriger
Garantie, ein**

Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert,
so wenden Sie sich vertrauensvoll an
den als solid und tüchtigen Fachmann
bekannten **Uhrmachermeister**



B. Költzsch,

Wettinerstraße 37
Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz
Telefon 372.

Gebrüder Despang

Kaiser-Wilhelm-Platz

Riesa

Telefon 160

Altrenommierte Bezugsquelle für

Cigarren

nur erstklassige Hamburger und Bremer Spezialitäten, stets frischeste Habana-Importen,
desgl. Holländer und Oesterr. Regie-Fabrikate.

Cigaretten

die renommiertesten Fabrikate des In- und Auslandes.

Kaffee

streng naturell geröstete Mischungen, feinste Qualitäten je nach Güte
M. 1.50—2.50 per 1/2 kg.

Spezialität: **Kaisermischung**, täglich frisch geröstet, M. 2.50.

Kakao, Tee, Schokoladen, Biskuits,

Nürnberger Lebkuchen, franz. Nüsse.

Für den Weihnachtstisch besonders empfohlen:

Präsentkörbe

gefüllt mit allen Artikeln von
M. 3.— an aufwärts.

Kakesdosen u. Bonbonnieren

mit feinsten Füllungen
in elegantester Aufmachung.

Feinste Tafelliköre, Rum, Arrak, Punschessenzen.

Erstes und ältestes Spezialgeschäft

Gebrüder Despang.

Erste Rieser Dampf-Kaffee-Rösterei im Grossbetriebe.

Ortsgruppe Riessa

des Deutschen Militärarbeiter-Verbandes.

Donnerstag 1/8 Uhr abends Versammlung. Bericht
über den Stand der Penkschaft. Referent: Zentral-
vorstehender R. U. Schmidt, München.
Zahlreicher Beteiligung steht entgegen der Vorstehende.



Gabelsb. Stenographenverein

— Riessa. —

Sonnabend, den 20. h., findet die
jahrgemäße Haupt-Versammlung
im Vereinslokal statt. Jahres- und
Kassenbericht, Zeitungsfrage, Haushalts-
plan, Wahlen.
Zahlreicher Besuch erforderlich. D. S.

Cigarren-Qualitätsmarken

in 25-, 50- und 100-Stück-Ristchen
zu billigst gehaltenen Preisen.

Durch 25-jährige Tätigkeit in der Branche stehen wir
die erstklassigsten Verbindungen zur Verfügung.
Unsere Firma ist für Wiederverkäufer eine zuber-
lässige Bezugsquelle.

Albert Goldbach, Cigarrenhaus

Hauptstr. 19

— Endpunkt der Straßenbahn. —

Nähmaschinen,

Schmidische Waschmaschinen,
Wringmaschinen, beste aller
Marken, Butterfässer, Messer-
putzmaschinen, Plättglöden,
Fleischhackmaschinen, Rinder-
schlitten, Christbaumständer,
Laubjagelasten, Kuchenbedel
usw. empfiehlt billigst
Paul Schierich, Gläubig.

Laschen- u. Küchenfeuerzeuge
Elektr. Taschenlampen
Schiffbaumstaud
Pillen, Dichte

empfehlen in großer Auswahl
Rich. Haferkorn,
Pausiger Str. 3.

Elektrische
Osramlampen,

beste aller existierend. Marken,
Taschenlampen, Batterien,
Birnen usw. empfiehlt billigst
Paul Schierich, Gläubig.

Schwedes Restaurant.

Morgen Donnerstag
Schlachtfest.

Rest. Schlachthof.

Vorzügl. Mittagstisch.
Gutgepf. Bier.
ff. Küche.

Ratskeller.

Guten
kräftigen Mittagstisch
zu billigen Preisen,
sowie reichhaltige
Abends-Stammlade
empfehlen
Gut. Küche.

Wesers Restaurant.

Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
Von früh 8 Uhr ab Weiß
fleisch, lauter frische Würst.
Abends Bratwurst u. Kraut.

Gesangverein

„Amphion“
Donnerstag
Probe mit Orchester,
9 Uhr im Vereinslokal.

Die heutige Nr. umfasst
12 Seiten.

1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winkler in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hübner in Riesa.

Nr. 292.

Mittwoch, 17. Dezember 1918; abends.

66. Jahrg.

Ein mißglückter Vorstoß.

RD. Die Porte hat den Botschaftern des Dreiverbandes auf ihre Anfrage über die deutschen Offiziere das geantwortet, was sie antworten mußte. Sie hat erklärt, der neue Kommandeur des Konstantinopoler Korps, Liman Pascha, habe auf die politischen Verhältnisse im Osmanenreiche gar keinen Einfluß. Und sie hat zum Ueberflus, um die erregten Gemüter noch zu beruhigen, versichert, an den Dardanellen und am Bosphorus habe der deutsche Pascha nichts zu sagen. Damit sind in der Tat alle Bedenken, die man gegen die Ernennung des Herrn Liman von Sanders überhaupt von Seiten des Dreiverbandes ins Feld führen konnte, bündig widerlegt. Die deutschen Offiziere haben nichts mit der Politik zu schaffen und die für den internationalen Verkehr wichtigen Meerengen werden nicht von Deutschen beaufsichtigt.

Wenn die Mächte des Dreiverbandes wirklich ehrliche Befürchtungen hatten, General Liman von Sanders werde sich zu einem heimlichen Reichsregenten am Goldenen Horn aufschwingen, so könnten sie jetzt vollkommen beruhigt sein. Trotzdem soll der russische Botschafter wenigstens gewisse Vorbehalte gemacht haben. Es wird sich bald zeigen, welcher Art diese Vorbehalte sind und ob man ihnen in London und Paris irgendwie zu Hilfe kommen wird. Der Dreiverband scheint ja allerdings eben eine rührende Besorgnis um das Geschick der Türkei zu entwickeln. Die Briten wollen ihre die Megäischen Inseln retten, die noch von den Italienern besetzt sind. Die Franzosen sind darüber hoch erfreut, weil dieses Verhalten Englands beweise, daß es sich nicht von dem bösen Dreibund ungarnen lasse. Die Herren in Paris stellen sich also so, als ob die Inseln heute nur vor der italienischen Beute suchte zu schützen wären. Daß das englische Anerbieten, wenn es sich zu einem Vorschlag verdichtet, zum mindesten bei den von den Franzosen so heiß umworbenen Griechen ebensoviel Verdruß erregen muß als bei den Italienern, das scheint man in Paris über der Freude, daß die Engländer einer Dreibundmacht Schmerz antun wollen, vergessen zu haben. In Wahrheit dürfte freilich das Streben Englands, der Türkei behilflich zu sein, weniger gegen Italien gerichtet sein, sondern ein Mittel sein, um den deutschen Einfluß bei der Porte zu schwächen. Die deutsche Diplomatie hat in

der Inselfrage wie auch sonst die griechischen Ansprüche begünstigt. Das war vom Gesichtspunkt einer Stärkung des Osmanenreiches, wie sie auch in der Militärmission zum Ausdruck kommt, sicherlich ein Fehler. Und diesen Fehler suchen sich jetzt die Engländer zunutze zu machen. Sie gebrauchen die griechenfreundliche deutsche Politik, um sich den Osmanen zu empfehlen, und alle für Deutschland günstigen Folgen der Militärmission möglichst auszumergen. Vermutlich hoffen sie, auf diesem Wege eher zum Ziele zu kommen und in Konstantinopel zu Einfluß zu gelangen, als im Verein mit Russen und Franzosen. Der Schritt des Dreiverbandes, der Deutschlands Ohnmacht dazun sollte, hatte ja wieder einmal die Ohnmacht des Dreiverbandes im nahen Orient dargestellt. Eine Gemeinschaft, bei der ein Partner das gerade Gegenteil will von dem, was der andere will, kann eben auf die Dauer keine Geschäfte machen. Solange die Russen das Osmanenreich zu vernichten, die Briten es zu erhalten wünschen, wird jede Aktion des Dreiverbandes so ruhmlos ausgehen wie der Protest gegen die Militärmission. Und es wäre bedauerlich, wenn durch eine fehlerhafte Politik Deutschlands in der Inselfrage den Briten wenigstens ein Mittel gegeben würde, diese ruhmlose Aktion in einem gewissen Grade wieder vergessen zu machen.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ erhält aus Paris von besonderer Seite folgende Meldung: Der englische Botschafter in Paris hat gestern im Auftrage seiner Regierung den französischen Minister des Aeußeren aufgesucht und diesem zur Kenntnis gebracht, daß die englische Regierung an ihre Botschafter bei den Signatarmächten des Berliner Vertrages ein Zirkulartelegramm erlassen hat, mit der Weisung, den Inhalt desselben den betreffenden Regierungen zur Kenntnis zu bringen. In dieser Note wird darauf hingewiesen, daß nach Ansicht der englischen Regierung der geeignete Augenblick gekommen sei, damit die europäischen Regierungen in einen Gedankenaustausch über Süditalien und über die Inselfrage, soweit sie sich auf die von den Griechen besetzten Inseln bezieht, eintreten, welche beiden Fragen nach der Meinung der englischen Regierung in einem unlöslichen Zusammenhang stehen. England ist der Ansicht, daß, da bei der Regelung der süditalienischen Frage Griechenland gezwungen gewesen sei, Opfer zu bringen,

diesem Staate auf anderem Gebiete eine Kompensation geboten werden soll. Diese Kompensation liegt darin, daß Griechenland die Megäischen Inseln mit Ausnahme der sogenannten Dardanelleninseln Imbros und Tenedos erhalten soll. Imbros und Tenedos bleiben nach der englischen Idee türkisch. Die an Griechenland fallenden Inseln, insbesondere Mytilene und Chios, sollen neutralisiert werden, das heißt, es sollen auf diesen beiden Inseln weder Befestigungen noch Kriegshäfen errichtet werden. Des weiteren soll sich der Gedanken Austausch der Mächte auch noch auf die Frage der von Italien noch besetzt gehaltenen Inseln im Megäischen Meere erstrecken. Die Insel Rhodos soll nicht an Griechenland fallen, sondern der Türkei zurückgegeben werden, jedoch sollen in diesem Falle die Inseln eine weitgehende Autonomie unter türkischer Souveränität erhalten.

Ueber die Aufnahme des englischen Vorschlages in der Inselfrage in den verschiedenen Hauptstädten verlautet in Paris offiziös, daß die französische Regierung sobald wie sie den genauen Wortlaut der englischen Note im Besitz hatte, sofort ihren Botschaftern in allen Hauptstädten telegraphierte, mit der Weisung, den englischen Vorschlag aufs energischste zu unterstützen. Auch auf italienischer Seite ist der Empfang nicht schlecht gewesen. Es hat Herr Marquis San Giuliano sich Bedenkzeit ausgedenkt, um mit den übrigen Ministern darüber zu beraten. Er hat weiter seiner persönlichen Meinung Ausdruck gegeben, daß den Griechen für die Räumung des Epirus eine weitere Frist gewährt werden müsse. Ueber die Haltung der deutschen Regierung wird erklärt, daß der Vorschlag in Berlin mit Sympathie studiert wird. Die deutsche Regierung möchte in diesem Augenblicke nicht den englischen Vorschlag kritisieren, gerade jetzt, wo die delikaten deutsch-englischen Verhandlungen im Begriffe sind, ihrer Vollenendung entgegenzugehen. Man soll bereits über die Einflußzone zwischen England und Deutschland in Zentralafrika zu einem vollkommenen Accord gekommen sein, der in nächster Zeit veröffentlicht wird. Nur in der kleinasiatischen Frage bestehen noch einige Meinungsverschiedenheiten zweiten Grades. Man hofft in London, daß Deutschland in diskreter Weise in Rom und Konstantinopel intervenieren wird, um den englischen Vorschlag zur Annahme zu bringen, ohne daß der italienische oder türkische Nationalstolz irgendwie verletzt werden wird. Deutschland soll sich



KEIN MITTEL

Kein Mittel macht die Stimme so klar wie durchsichtig zum Reden als wären Sie selbst persönlich dabei. In allen Apotheken und Drogerien zu haben. Preis 1/2 Mark.

Niederlagen

In Riesa: Stadt-Apotheke u. Drogerie A. B. Hennicke; in Gröba: Anker-Apotheke.

Mähmaschinen

(oder deutsche bestbewährte Fabrikate) kaufen Sie am vorteilhaftesten nur bei

Franz Müller,

Maschinenhandlung, Merzdorf bei Riesa.

Edelkaffee Kakao Tee
Schokoladen Biskuits Liköre

für den Weihnachtstisch

in reichhaltigster Auswahl und bester Güte.

Rieser Kaffee-Röstwerk
Adolf Bormann

Wettinerstr. 25. Telefon 444.

Pelzwarenhaus
G. NAUCK
Brühl 43 Leipzig Brühl 43
Spezial-Geschäft
Feiner Pelzwaren.
Weitgehende Garantien.
Massenfertigungen.
Umarbeitungen, Auswahlendungen.
— Kataloge. —
Großes ständiges Lager.

Kaffee- und Speisegeschirre

glatt weiß, modern bunt, Zwiabelmuster
in allen Preislagen

A. Albrecht, Wettinerstr. 20.

Meine fertige Herren- u. Knaben-Garderobe

zeichnet sich durch Haltbarkeit, Eleganz und moderne gediegene Ausführung vorteilhaft aus. Ich empfehle zu äußersten Preisen

Herren-Alter	von 20 bis 60 Mr.	Knaben-Alter	von 8 bis 26 Mr.
Burschen-Alter	von 16 bis 48 Mr.	Knaben-Hygiens	von 3,75 bis 20 Mr.
Uebergießer, solide Farben	von 15 bis 45 Mr.	Knaben-Toppfen	von 3 bis 14 Mr.
Herren-Lodenjoppen	von 6 bis 26 Mr.	Knaben-Anzüge	von 3,50 bis 27 Mr.
Herren-Anzüge	von 14 bis 48 Mr.	Burschen-Anzüge	von 12 bis 36 Mr.

Schrockanzüge in Kammgarn und Drappe mit und ohne Seidenspiegel,
Imprägnierte Pelzerinnen und Bogner Mäntel für Herren, Burschen und Knaben,
Fantasies und Ballwecken, einzelne Hosen und Westen, auch für Knaben.

Bedienung streng reell.

Selten günstige Gelegenheit!! Vorjährige Alter u. Paletots zu staunend bill. Preisen.

Mitgl. d. Rabattparvereins.

Riesa's grösstes Spezialgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung

Franz Heinze, Hauptstrasse 28.

gleichfalls einer weiteren Frist für Griechenland zugesagt, die Klumung von Epirus nicht widersehen wollen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser in München. Der Kaiser begab sich vom Rathaus nach der preussischen Gesandtschaft, wo er Vorträge entgegennahm und arbeitete. Bevor er die Gesandtschaft betrat, hatte er das Denkmal des Prinzregenten Luitpold in der Prinzregentenstraße besichtigt. Gestern abend 8 Uhr besuchten der Kaiser und der König ein Festturnen des Männerturnvereins München von 1870 in der großen Turnhalle des Vereins, die festlich geschmückt war. Bei der Galafest im Hofballsaal der königlichen Residenz brachte Se. Majestät König Ludwig einen Teufelspruch aus, in welchem es heißt: In der herrlichen Anteilnahme der Bevölkerung am Besuch Eurer Majestäten befindet sich, wie einzig das Königshaus und das Volk in Bayern sich in der Freudigkeit und Treue fühlen, mit der sie zu Kaiser und Reich stehen. Der Geist opferwilliger Hingabe an ein gemeinsames Vaterland ist in dem heutigen Geschlechte nicht minder lebendig, als in dem, das vor vier Jahrzehnten das Deutsche Reich erritten hat. Die Bundesstaaten handeln in diesem Geiste, wenn sie unter verständnisvoller gegenseitiger Rücksichtnahme auf die Interessen jedes Einzelstaates in treuer Zusammenarbeit sich den großen Aufgaben widmen, deren Lösung die Wohlfahrt des Reiches erschließt. Vertrauensvoll schaut das deutsche Volk zu Eurer Majestät empor, dessen rastlose Fürsorge für die Größe des Reiches es dankbar anerkennt und dessen kraftvolles Eintreten für die Bewahrung eines ehrenvollen Friedens es mit seinen Segenswünschen geleitet. Zeugnis davon gibt die warme Liebe und Anhänglichkeit, der Eure Majestät in allen deutschen Gauen begegnen. Eure Majestät werden in diesen Tagen wieder gesehen haben, daß hier in Bayern die Herzen Ihnen so innig und freudig entgegen schlagen, wie irgendwo im Deutschen Vaterlande. — Der Kaiser erwiderte: Dankbar darf ich aussprechen, wie wohl es mir tut, daß auch bei diesem Besuche in die liebenswürdige Gastfreundschaft Eurer Majestäten die Bevölkerung Münchens und Bayerns mit herzlichem Gesinnungen einstimmt. So sehr ich mich dieser freundlichen Empfindungen für meine Person freue, so sind sie mir hierüber hinaus wertvoll als Ausdruck der Treue zu Kaiser und Reich, in der das kernhafte Bayernvolk seinem deutschen Stamme nachstehen will. Mit Eurer Majestät vertraue ich, daß in den Deutschen unserer Tage noch der Geist der Einigungskämpfe liegt, aus denen das Deutsche Reich hervorgegangen ist als ein lebendiger Bund der deutschen Einzelstaaten, die auf der Grundlage wechselseitiger Achtung ihrer Eigenart und Selbstständigkeit zusammenwirken, um neben der Pflege ihrer besonderen Interessen den nationalen Gesamterfordernissen gerecht zu werden.

Der Erreger der Maul- und Klauenseuche. Einem Bericht zufolge soll es dem Professor Dr. Stauffinger in Frauenfeld gelungen sein, den Erreger der Maul- und Klauenseuche festzustellen. Er hat zahlreiche mikroskopische und bakteriologische Untersuchungen angestellt, die von Erfolg begleitet scheinen. In der „Zürcher Zeitung“ schreibt er wie folgt darüber: „Bei sämtlichen von mir untersuchten Infektionen trat in den kranken Geweben (Zunge, Backendrüsen, Klauen, Blut) ein und derselbe Schmarotzer in ungeheurer Zahl auf, gleichgültig, ob das Gewebe einem geschlachteten oder einem noch lebenden Tiere entnommen. Dieser Schmarotzer ist unzweifelhaft der Erreger der Maul- und Klauenseuche. Er ist jedoch nicht, wie man bis jetzt immer annahm, ein Bakterium, sondern ein tierisches Wesen, und gehört in die Abteilung der Protozoen, wahrscheinlich zu den Sporozoen, und zwar zu den Kokziden (besonders auffallend ist die Ähnlichkeit mit der Gattung Leishmania). Die Kleinheit der Sporenform erklärt uns die Beobachtung, daß der Infektionsstoff teilweise selbst durch Bakterienfilter hindurchgeht; die tierische Natur des Parasiten dagegen macht uns die Mißerfolge verständlich, die andere Forscher und ich selbst mit der Kultur des Schmarotzers auf Nährboden bis jetzt zu verzeichnen hatten.“ Es heißt jetzt noch die endgültige Bestätigung dieser Nachricht abwarten, denn wie immer wird sich ein lebhaftes Gär und Wider der Meinungen erheben. Die Entdeckung des Erregers allein ist zwar ein Wegweiser für die Bekämpfung, aber auch kein endgültiger Sieg über die Krankheit, denn jetzt gilt es erst, die wirksamen Mittel zur Vernichtung zu finden.

Die Hofangelegenheiten haben entgegen den Erwartungen des Leipziger Ärzteverbandes in einer großen Versammlung einen Antrag angenommen, nach dem sie sich an dem geplanten Ärztestreik nicht beteiligen, sondern die Verträge mit den dortigen Krankenkassen unterzeichnen wollen. Zur Begründung für dieses Verhalten wird angeführt, daß die polnischen Ärzte sowieso nicht mitzumüssen, sondern im Falle des Ausbruchs des Streikes an die Stelle ihrer deutschen Kollegen treten und so die ganze Wirkung des Streikes für diese Stadt illusorisch machen würden. Damit hat wieder ein Teil der Ärzteschaft in dem Konflikt mit den Krankenkassen eine Stellung eingenommen, welche die Solidarität des Vorgehens der Ärzteschaft gefährdet. Doch werden sich Hoffnungen auf eine bevorstehende Einigung auf der ganzen Linie daran nicht knüpfen lassen. Bismarck bleibt die Lage nach wie vor kritisch.

Des Kaisers Vertrauen zum Volk. Die Rede des Kaisers im Münchener Rathaus (siehe gestrige Nummer unseres Blattes) war auf den Ton eines frohen Optimismus gestimmt. Es gab schon Zeiten, da der Monarch nicht so freudig in die Zukunft sah, da er Befürchtungen aussprach, das deutsche Volk werde nicht die Kraft haben, das, was im großen Einheitskrieg errungen worden, auch ungeschmälert zu erhalten und fort zu entwickeln. Darum wird man die Worte des Kaisers als ein Zeichen dafür ansehen müssen, daß mancherlei, was in den letzten Monaten und Wochen in unserem politischen Leben sich ereignete, das Vertrauen des Kaisers zu dem deutschen Volke nicht erschüttert haben. Auch all die unerquicklichen Dinge, die sich an den Namen haben anknüpfen, haben diesem Vertrauen keinen Abbruch getan. Sonst hätte der Kaiser in München nicht so optimistisch gesprochen. Und so gesehen, gewinnt die Münchener Kaiserrede eine höhere politische Bedeutung als sie ihrem Inhalte nach beanspruchen könnte.

Der Abschied des Kronprinzen. Bei der gestrigen internen Verabschiedung des Kronprinzen von den Offizieren und Unteroffizieren des 1. Leibhuzarenregiments Nr. 1 hielt der Kronprinz eine tiefempfundene Ansprache und verabschiedete sich dann von jedem durch Handschlag und freundliche Worte.

Die ganze Reihe von Berliner Krankenkassen hat, dem Beispiel der großen Allgemeinen Ortskrankenkasse folgend, sich mit ihren bisherigen Ärzten geeinigt, so daß die ärztliche Versorgung der betreffenden Krankenmitglieder nach dem 1. Januar 1914 gesichert ist.

Annahme der Kohlensteuer im Altenburger Landtag. Die mit großer Spannung erwartete Entscheidung in der Frage der Kohlensteuer ist gestern gefallen. Wider Erwarten ist es auch der Regierung gelungen, die Steuer, wenn auch auf dem Wege eines Kompromisses, durchzusetzen. Der Gesetzentwurf auf eine Förderabgabe auf Braunkohle und Torf wurde im Prinzip in der gestrigen Sitzung des Landtages mit 17 gegen 15 Stimmen angenommen. Man erwartete mit Sicherheit, daß bei der gestrigen Abend Sitzung in der Einzelberatung des Gesetzes ein Kompromißantrag, der eine Steuer von 2½ Pfennigen pro Tonne vorschlägt, zur Annahme gelangen werde.

Keine Deutschlandreise Winston Churchills? Die Nachricht von einer Reise des Marine-Minister Winston Churchill nach Deutschland, die über Weihnachten stattfinden sollte, wird von autoritativer Seite in Abrede gestellt.

Die Verhandlung gegen Leutnant von Forstner vom Kriegsgesetz der 30. Division. Leutnant von Forstner wird sich wegen der bekannten Vorgänge in Jägers am 19. Dezember vor dem Kriegsgesetz der 30. Division zu verantworten haben. Der Zutritt zu der Verhandlung ist nur denjenigen Personen gestattet, die über eine besondere Einladungskarte verfügen.

Für die Herabsetzung der Zudersteuer. Der Verein der deutschen Zuderindustriellen hat an den Reichshofrat eine Eingabe gerichtet, in der er ersucht wird, die der rübendauernden Landwirtschaft und der Zuderindustrie schon so lange zugesagte Herabsetzung der Zudersteuer von 14 auf wenigstens 10 M. nunmehr recht bald herbeizuführen.

Wasserfall warnt. Gegenüber Meldungen über eine beginnende deutsch-englische Entspannung schreibt der dem Abgeordneten Wasserfall nachstehende „Mannheimer Generalanzeiger“, daß auch 1898, als England einen großen Neutrag gegen Transvaal vorbereitete, England den ersten Geheimvertrag mit Deutschland über die portugiesischen Kolonien abschloß. Deutschland mußte dadurch

beruhigt und abgefaßt werden. Das Blatt sagt: „Im Laufe der heutigen diplomatischen Ereignisse unserer leidenden Männer sollten wir nicht vergessen, was 1898 geschah und was zwischen 1898 und 1913 liegt. Als der Plan von Cecil Rhodes verwirklicht war, war auch das Ende der deutsch-englischen Entspannung 1898 gekommen.“

Stimmung der Berliner Börse vom 16. Dezember 1913. Die Börse stand heute unter dem Zeichen einer anhaltenden Ermattung. Was das auch zum Teil auf ungünstige Auslandsmeldungen zurückzuführen sein, so ist doch auffallend, daß die Nachricht von dem Zustandekommen des Röhrenabkommens irgend welche belebende Wirkung auf die Haltung der Börse nicht ausüben konnte. Der Kassamarkt gestaltete sich nicht einträglich. Der Rentenmarkt verkehrte in geteilter Tendenz mit Kursänderungen von nicht mehr 1%. Von Bankaktien erhoben sich Schiffshausen um 1 1/2%, von Eisenbahnaktien liegen Canada 4% nach. Schiffshausaktien zogen im allgemeinen ein wenig an. Von deutschen Anleihen notierten 3-prozentige Reichsanleihe und 3 1/2-prozentige Konsole 0,10% höher. Tagesliches Geld bedang 3 1/2%, der Privatdiskont blieb unverändert auf 4 1/2% bzw. 4 1/4%.

Amerika. Der Lieblingsplan des amerikanischen Präsidenten Wilson und seines Staatssekretärs Bryan, Schiedsgerichtsverträge abzuschließen, die jede Kriegsmöglichkeit ausschließen, hat wenigstens an einer Stelle Bewirkung gefunden. Die Niederländer haben mit den Amerikanern einen Vertrag abgeschlossen, der den ewigen Frieden wenigstens im „Prinzip“ zwischen beiden Ländern sicherstellt. Das bedeutet allerdings gerade keinen überwältigenden Erfolg. Denn Holland und Amerika werden schwerlich noch einmal ernstlich an einen Krieg mit einander denken wollen. Und wir glauben, daß diesem Erfolge der amerikanischen Politik so bald kein zweiter folgen wird. Denn andere, vor allem mächtigere Staaten als es die Niederlande sind, werden schwerlich Lust haben, auch dann, wenn ihre Ehre und Existenz auf dem Spiele steht, auf den Krieg zu verzichten. Das verlangt aber der amerikanische Schiedsgerichtsvorschlag.

Japan. Aus Tokio wird bekannt gegeben, daß Japan seine Zustimmung zu dem russischen Vorschlag, seine Truppen aus der Provinz Tschili zurückzuziehen, verweigert.

Stepdecken empf. E. Mittag.

Bozener Mäntel empf. E. Mittag.

Die junge Frau Doktor

Roman von Martha Grundmann gebunden Mark 2.50.

Der Roman eines jungen, sehr glücklichen Ehepaars, das durch Mißverständnis in Wirt und sogar zu zeitweiliger Trennung kommt, am Schluß sich aber wieder versöhnt. Die Verfasserin will keine tiefgründigen Probleme erörtern. In schlichter Art und Weise schildert sie uns ein Stück noch echten Familienglücks, wie es so selten heute zu finden ist. Ihre Hgl. Hoheit Frau Herzogin von Braunschweig und Alenburg haben sich sehr anerkennend darüber geäußert und es ein interessantes Buch genannt. Ein Buch, das man jedem jungen Mädchen und jeder jungen Frau empfehlen soll.

Verlag Theodor Weitzmann, Leipzig.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie auch vorläufig noch durch die Verfasserin.

Sparen, ohne zu entbehren

können Sie durch Verwendung einer erstklassigen Margarinemarke. Eine solche in höchster Vollendung ist die Margarine

Rheinperle

frisch vom Block.

Selbst Feinschmecker unterscheiden sie nicht von feinsten Molkereibutter. • Millionenfach erprobt. • Man verlange ausdrücklich „Rheinperle“. • Alleinige Fabrikanten: Holl. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch. Überall erhältlich, wo Plakate in den Fenstern hängen.

Otto Werner

Goethe-
strasse 81

Photograph

Fernsprecher
210

Weihnachtsaufträge, unter Garantie
pünktlicher Lieferung bis zum Feste,
werden noch entgegen genommen.

Grosses Lager von Rahmen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

- empfehle:
- ff. Kuchschinken
 - ff. Koffschinken
 - in versch. Größen
 - ff. Borscht
 - ff. Salami
 - ff. Mortadella
 - ff. Jagdwurst
 - ff. roh. u. gek. Schinken
 - ff. russ. Salat
 - ff. warm. Würstchen
 - und Knoblauchwurst.

Bruno Oehmichen

Fleischermeister
Hauptstr. 35. Tel. 187.



Schaukelpferde

in allen Größen
und Preislagen.
Cf. Wolf, Hauptstr. 52.

A. Zenker

Glasermelster
Nies, Schloßstr.

Bildereinrahmungen
in modernen eichen
und unechten Leisten.
Staubdicht. Billig.

Fahrräder

Näh- und
Bringmaschinen
Sprechapparate
und Zubehörteile
empfehle zum Weihnachtsfest
zu namend billigen Preisen
nur erstklassige Fabrikate

Paul Wiede,
Gohlis bei Radeberg.

Gemüsetageren Waschgeschirre Waschtische

Schöne neue Muster
tiefe Auswahl
jede billig.
H. Albrecht, Wettiner-
strasse 20.

Grosse Auswahl

in Stickerkleidern und
Blusen, Unterrocken, sowie alle Sorten Sticker-
reien billig zu haben.

Weber, Klöckerstr. 9.

Uhren & Goldwaren
Vertrauens-Artikel.
da man nur bei einem zuverlässigen,
als meist bekanntem Fachmann
kaufen soll.

Erprobte Fabrikate Vollste Garantie

UHREN **UHREN**

Taschen-Uhren
Zuverlässige Werke Elegante Gehäuse.
Remontoir-Uhren in Nickel u. Stahl v. 8 M. an.
Silberne Uhren mit Goldrand von 10 M. an.
Gold. Damen-Uhren, reitz. Dekor. v. 18 M. an.
Gold. Herren-Uhren, Antikverweis v. 50 M. an.

Uhrketten
Diese Ketten sind unerschütterlich. Jede Kette trägt
Gehäusegewicht. Ein Jahre Ersatz für jedes Stück, was
nicht den gewöhnlichen Preis entspricht.
von 40 Pf. - 300 Mk.

Alleinververtretung:
der Uhrenfabrikationsgesellschaft
UNION HORLOGÈRE
BIEL - GLASHÜTTE v. GENE

Zimmer-Uhren
Stilgerechte Formen. Prächt. Gangehlg.
Wanduhren in allen Holzarten von 18 M. an.
Standuhren in Bronze, Marmor, Onyx, etc.
Große Wanduhren von 50 - 300 M.
Küchenuhren v. 4.50 M. an. Weckuhr v. 2.30 M.

Goldwaren.
Armbrüste, Broschen, Ohrringe, Anhänger,
Manschettenknöpfe, Kravattennadeln,
Cigaretten-Etuis, Goldene Ringe, Verlobungs-
ringe, Tealings in geistiger Ausführung.

gegr. 1858. **A. Herkner** Wettiner-
Inh.: Johannes Kühnert. strasse 6.
Fernspr. 418.

Welleneisen, Kreppisen
Praktische Friseur-Lampen
für Toilette und Reise empfiehlt
Paul Blumenschein.

Dralle's Illusion herrlicher
natürlicher
Blumengeruch
4 M., 3 M. u. 1 M.
bei
Paul Blumenschein.

Haarschmuck
echte Schildpattkämme
aparte Neuheiten und reichste Auswahl
hält bestens empfohlen
Paul Blumenschein.

**Passende
Weihnachts-
Geschenke**
empfehle
in großer Auswahl
G. Schmod,
Messer, Schmelz.

Puppenklinik von Otto Heil
Hauptstr. 20, Endstation der Straßenbahn
empfehle große Auswahl in
Kugelgelenkpuppen mit Wimpern, echt Woltershausener
Fabrikat, reizende Neuheiten in Charakterpuppen u. Babys
bester Ausführung, Lederkörper mit Anles und Schenkels-
gelenk, ff. Köpfe in Bistrit und Celluloid, moderne
Perrücken von Mohair und echtem Haar, woran es sich
schön frisieren läßt (Haar kann dazu gegeben werden), ge-
kleidete Puppen von 50 Pfg. an, Celluloid-Puppen mit
beweglichen Armen und Beinen, Reiche Auswahl in
Kleidern, Wäsche, Hüten, Strümpfen, Schuhen usw.
Reparaturen an allen Puppen werden
behens ausgeführt.
Sämtliche Ersatzteile am Lager. Patienten bald erbeten.
Man beachte bitte die Schaufenster.

Zum
Weihnachtsfeste
empfehle in grösster Auswahl:

Lederwaren
Portemonnaies, Cigarren- und Briefaschen,
Toiletten, Damenhandtäschchen.

Albums für Photographien und Postkarten.

Briefpapiere das neueste und feinste, mit und
ohne Monogramm.

Schulranzen in Leder, mit u. ohne Fell sowie Plüsch

Spiele Würfel- und Beschäftigungsspiele, Schatten-,
Puppen- und Kaspertheater.

Jugendschriften für jedes Alter zu allen Preisen.

Bilder in allen Grössen
Oelgemälde, Gravüren, Kunst- und Oeldrucke-
Ständige Ausstellung! Die Bilder sind in zwei
grossen Zimmern übersichtlich geordnet.

Bücher Poesie-, Tage-, Fremden- und Kochbücher.

Mappen Akten-, Dokumenten- und Schreibmappen.

Schreibzeuge hervorragend schöne Muster.

Malkasten nach Vorschriften der Schulen
Malebücher.

Füllfederhalter aller Systeme.

Antertigung von Visiten- und Verlobungskarten,
sowie Neujahrskarten mit Namensdruck.

Hugo Munkelt
Kunst-, Buch- und Papierhandlung
Wettinerstrasse 31.

Als Weihnachtsgeschenke
empfehle
Fahrräder, Nähmaschinen, Bringmaschinen
Dampfwaschmaschinen, Taschenlampen
Sprechapparate, Platten und Stifte
G. Fikner, Gröbba, Kirchner.

Refter-Halle
(neben Hotel Kronprinz)
empfehle für den
Weihnachtsfest
ein reichhaltiges Lager in
schwarzen u. farbigen Wollen
für Konfirmanden-Kleider,
Kokons u. Mantelstoffen,
Samt, Seide, Vellu u. Ge-
sellchaftskleidern. Große
Auswahl in Plancien, bil-
ligen Strapsierstoffen zu
Röcken u. Ueberziehhaken,
extra starken Belourbarcent.

Gelegenheitslauf.
Bunte Bettwäsche, weiße,
ungebleichte u. bunte Gemden
barkente, wolkene Bett-
tücher, Tisch- u. Tafeltücher,
Servietten, Handtücher,
Taschentücher, weiß. Damast-
reste für Bettwäsche jetzt
sehr billig.

Puppenreste,
Stickeren, Spitzen und
Einätze, große Auswahl,
zu spottbilligen Preisen.
Auch ohne Kauf
ist die Ansicht gern gestattet

G. verw. Motifa,
Hauptstrasse.
Mitgl. d. Rabattparcovereins.

Pelzwaren

**Hüte
und Mützen**
kaufen Sie reell u. billig bei
**Ed. Böhl
Riesa**

Hauptstr. 40.

Schneerbürsten
Kleiderbürsten
Schuhbürsten
Schneeräder
Kohhaarbesen
Vorstenbesen
Fussabstreicher
Wäscheleinen
Klammern

Billigste Preise.

Georg Degenkolbe,
Hauptstrasse 14.

2. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Rechtsanwalts- und Verlagsgesellschaft Langner & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurt Hübner in Niesau.

N. 292.

Mittwoch, 17. Dezember 1913, abends.

66. Jahrg.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Am Regierungstische Staatsminister v. Seydewitz. Der Präsident eröffnet die gestrige Sitzung kurz nach 1 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Finanzminister mit: Im Anschluß an meine gestrige Ausführungen über das Eisenbahnverhältnis am Harzseifen und die dort entstandene Verkehrshinderung, will ich zur Kenntnis bringen, daß die Eisenbahnverwaltung der Frage, ob vorläufig eine Automobilverbindung zwischen Cranitz und Chemnitz eingerichtet sei, näher getreten ist, so daß hoffentlich bald, spätestens aber von morgen früh an eine Automobilverbindung zwischen beiden genannten Orten eingerichtet ist. (Beifall.)

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein, auf der als erster Punkt die Schlussberatung über Kapitel 109 steht. Eröffnung der Bemerkungen an Militärinvaliden aus der Zeit vor dem Kriege 1870/71 und Pensionsträger für verabschiedete Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte betreffend. Nach dem Berichte des Abgeordneten Sindermann (Soz.) beschließt das Haus einstimmig und ohne Debatte, die Einstellungen antragsgemäß nach der Vorlage zu bewilligen. Es folgt die Schlussberatung über Kapitel 18, Postrie-Verlehnungskasse betreffend. Abg. Döhlner (Nat.) beantragt namens der Deputation das Kapitel nach der Vorlage zu genehmigen. Abg. Schwager (Fortsschr.) wünscht, daß die Einstellungen der Einnahmen dieses Kapitels um 200000 auf 800000 W. erhöht werden. Bei so niedrigen Einstellungen wie bisher sei es schließlich kein Wunder, wenn der Etat 1910/11 mit einem Überschuß von 59 Millionen abschließe. Abg. Fleißner (Soz.) teilt den Wunsch des Vorschneiders mit, daß in den letzten 13 Jahren die Einnahmen dieses Kapitels zu niedrig eingestellt gewesen sind. Abg. Schröder (Konf.) hält hingegen nach den Mitteilungen, die in der Deputation gegeben wurden, die Einstellungen für gerechtfertigt. Finanzminister v. Seydewitz erklärt, in Bezug auf die von einigen Rednern bemängelten zu niedrigen Einstellungen, daß die Regierung noch sorgfältiger und gewissenhafter Prüfung zu keiner anderen Einstellung habe kommen können. Die Einnahmen seien hier von sehr schwankenden Faktoren abhängig, einmal von der fortgesetzt wechselnden Höhe der Beiträge, die der Postverlehnungskasse zur Verfügung gestellt würden und andererseits von dem Zinsfuß der Verlehnung. Die Anfrage des Abg. Schröder (Konf.) wegen Bewährung von Darlehen an Genossenschaften aus der Postverlehnungskasse könne er dahin beantworten, daß die Regierung keine Bedenken gegen die Bewährung derartiger Darlehen habe. Abg. De Schanz (Konf.) polemisiert gegen den Abg. Günther (Fortsschr. Wp.), der den Konservativen vorgeworfen hatte, daß sie sich durch die Erklärung der Regierung zur Bewilligung der zu niedrigen Einstellungen hätte bereit finden lassen. Der Deputationsantrag wird angenommen und das Kapitel in Einnahme und Ausgabe unverändert genehmigt. Desgleichen wird das Kapitel 10, Einnahmen der allgemeinen Kassenverwaltung betr. ebenfalls bewilligt.

Bei Kapitel 47, betr. Landeskriminalgolizei erklärt Abg. De Schanz (Konf.), daß sich die Einrichtung außerordentlich bewährt habe und daher auch noch weiter ausgebaut werden müßte. Darauf wird das Kapitel nach den Beschläffen der Deputation angenommen, ebenso das Kapitel 49 betr. sonstige Zweige der Sicherheitspolizei, gegen das nur die Sozialdemokraten stimmten. Darauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch vormittag 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Interpellation Nitzsche und Gen. (Nat.) die Befragung der Reichshöfe der theologischen Fakultät der Landesuniversität betr.

Bei der zweiten Kammer ist der Bericht ihrer Gesetzgebungsdeputation über den durch das Kgl. Dekret Nr. 7 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes betr. die Ansehen und Eigenschaft der Zweiten Kammer am 18. November 1913 in allgemeine Vorberatung genommen und an die Gesetzgebungsdeputation verwiesen. Diese hat ihrerseits den Entwurf in 3 Sitzungen beraten. In ihrer Sitzung am 10. Dezember waren als königliche Kommissare Ministerialdirektor Dr. Rumpelt, Geh. Regierungsrat v. Nostitz und Regierungsrat Dr. v. Westphal zugegen. An den Beratungen der Deputation nahmen auch die Abg. Singer, Reimling und Meißberg als Gäste teil.

Damenkleiderstoffe empf. E. Mittag.

Der Schatzgräber.

Roman von Erich Ebenstein.

„Über dabei wird er halt auch alles von Grund aus lernen und einmal nicht so dumme Posten, wie der noble, gekleierte, junge Herzog — leider!“

„Ja,“ lachte die Rosenauerin, „und derweil der Junge draußen lernt, macht sich der Alte da herum immer breiter und größer. Vor einem Jahre hat er gar den Adel bekommen. Paur von Pauregg heißt er jetzt, und weiß Gott, woher ihm das Geld zugeflogen ist — aber er muß alle Taschen voll haben, denn überall kauft er zu, und die noble Villa draußen wird auch einen schönen Wagen gekostet haben. Der Junge wird Augen machen, wenn er heim kommt.“

„Was?“ rief der Fremde und sprang plötzlich auf. „Die Villa draußen? Die gehört dem Herrn Jakob Paur von Pauregg?“

„Versteht sich, und die Anna-Güttele draußen im Winkelort hatte er vor vierzehn Tagen auch gekauft! Und der alte Peter Herzog, wenn er mal nach Winkel herinkommt und seinen ehemaligen Arbeiter begegnet, dann macht er wohl ein Gesicht, als hätte er Holzeßig getrunken, aber den Hut zieht er doch gleich vom Kopf, was bei ihm selten vorzukommt.“

Sie unterdrückte sich und warf einen verwunderten Blick auf den Fremden, der den Kopf in die Hand gestützt hatte und seitdem verzweifelt vor sich hinsah. Auch der Amtsdiener zog die buschigen Brauen hoch und runzte. Und plötzlich spitzte er die Lippen, während ein schlaues Köchlein über sein vermisstes Gesicht glitt. Dann sagte er langsam: „Ja, ja, so weit hat es der Jakob Paur gebracht. Aber deswegen ist mir der alte doch lieber. Der hat auch für seine Leute ein Herz.“

Der Fremde hob den Kopf.

„Was soll das heißen?“ fragte er rauh.

„Daß der alte Paur ein Feiner ist — aber auch ein Forter.“

„Der macht nicht nur aus Eisen Gold, sondern auch aus Schweiß und Leid —“

„Rei!“ schrie der Fremde wild und sprang zum zweiten Male auf. „Wie darfst Du das sagen — nimms zurück!“

„Herr,“ antwortete der andere kalt, „zum ersten bin ich kein

„Generaldarben“ beim Wehrbeitrag.

Das „Dresdner Journal“ schreibt unter „Mittelungen aus der öffentlichen Verwaltung: „Die Vorschrift in § 68 des Wehrbeitragsgesetzes hat zu vielfachen Erörterungen in der Presse Anlaß gegeben. Sie lautet: „Gibt ein Beitragspflichtiger bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag oder in der Zwischenzeit seit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes bei der Veranlagung zu einer direkten Staats- oder Gemeindesteuer Vermögen oder Einkommen an, das bisher der Besteuerung durch einen Bundesstaat oder eine Gemeinde entzogen worden ist, so bleibt er von der landesgesetzlichen Strafe und der Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuer für frühere Jahre frei.“ Die Zweifel, die über die Auslegung dieser Vorschrift in verschiedener Hinsicht entstanden sind, werden letzten Endes von den über die Rechtsbehelfe der Beteiligten erkennenden Verwaltungsstellen und Gerichten zu entscheiden sein. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, hat — vorbehaltlich der Entscheidung der Verwaltungsstellen durch diese Stellen — das Finanzministerium im Einverständnis mit dem Ministerium des Innern die nachfolgenden Grundsätze aufgestellt und die Behörden der Verwaltung der direkten Steuern angewiesen, danach zu verfahren.

1. Unter „Beitragspflichtiger“ im Sinne von § 68 des Gesetzes ist jeder zu verstehen, der zu den in den §§ 10 und 11 des Wehrbeitragsgesetzes aufgeführten Personen gehört, der also die Voraussetzungen der subjektiven Beitragspflicht erfüllt, ohne Unterschied, ob er nach der Höhe seines Vermögens oder Einkommens Wehrbeitrag wirklich zu entrichten hat oder nicht. Auch wegen der Steuerverkürzungen durch einen Verstorbenen ist von der Einleitung des Nachzahlungsverfahrens abzugehen, wenn die Erben, ein Testamentvollstrecker oder ein Nachlasspfleger die Angaben des Verstorbenen über sein Vermögen oder sein Einkommen berücksichtigen.

2. Von der Strafe und der Nachzahlungspflicht befreien alle Angaben, die von dem Inkrafttreten des Gesetzes, dem 26. Juli 1913, ab außerhalb eines Straf- oder Nachzahlungsverfahrens gemacht worden sind und noch gemacht werden. Ob zur Zeit der Abgabe der Erklärung ein Veranlagungsverfahren im Gange ist oder ob die Erklärung in der Zwischenzeit zwischen der letzten Veranlagung und dem Beginne der neuen Einschätzung abgegeben wird, ist belanglos. Der Vergünstigung des § 68 des Gesetzes werden auch solche Beitragspflichtige teilhaftig, die trotz dieser Vorschrift in der Deklaration zur Staats- oder Gemeinde-Einkommensteuer oder in der Ergänzungssteuererklärung für das Jahr 1914 Einkommen oder Vermögen verheimlichten, ihre Angaben aber in der Wehrbeitragsdeklaration berichtigen, ehe sie zum Gegenstand eines Straf- oder Nachzahlungsverfahrens gemacht worden sind.

3. Die Vorschrift in § 68 des Gesetzes ist nur dann anzuwenden, wenn das bisher der Besteuerung entgangene Vermögen oder Einkommen aus freien Stücken der Steuerverwaltung bekanntgegeben und dadurch der Besteuerung zugänglich gemacht wird. Ausgeschlossen bleiben nach § 15 Absatz 2 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats solche bisher verheimlichte Vermögens- und Einkommensbeträge, hinsichtlich deren bereits auf Grund der Landesgesetze ein Straf- oder ein Nachzahlungsverfahren eingeleitet worden ist. Gibt ein Beitragspflichtiger in einem wider ihn anhängigen Straf- oder

Nachzahlungsverfahren den Besitz von weiterem Vermögen oder Einkommen als demjenigen an, das zur Einleitung des Verfahrens geführt hat, so steht ihm auch hinsichtlich dieses Mehrbetrages an Vermögen und Einkommen die Vergünstigung des § 68 des Gesetzes nicht zur Seite.

4. „Frühere Jahre“ im Sinne von § 68 des Gesetzes sind die vor der Veranlagung des Wehrbeitrags liegenden Jahre. Hiernach ist ein Vorgehen der Steuerbehörden auch für das Jahr 1913 ausgeschlossen, falls ein Beitragspflichtiger im laufenden Jahre bisher verheimlichtes Vermögen oder Einkommen zur Besteuerung anmeldet.“

Tischdecken empf. E. Mittag.



Herren-Artikel

Wenn Sie nicht wissen, was Sie schenken sollen

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster

Gehr. Riedel.

sein ein Hegenmeister sein! Na, mir kann es ja recht sein. Wenn es ihm die Leute glauben, und der Hans auch.“

Sie begann wieder Kartoffeln zu schälen, während die Rosenauerin sich in die Stube zurückbegab, um die große Keintigkeit mit ihren Gästen weiter zu besprechen.

2. Kapitel.

Fräulein Barbara Paur, eine Cousine des alten Paur, welche ihm nach dem Tode seiner Frau die Wirtschaft führte stand eben im Speisezimmer und rieb mit einem Lederlappen die runden, melingrünen Dagherschelben der Krebser Blank, als Hans leise eintrat.

„Bist Du es Thomas?“ fragte sie ihn, ohne sich umzuwenden, in der Meinung, es sei der Hausknecht. Da antwortete eine tiefe Männerstimme, die ihr freudig und doch zugleich bekannt erschien: „Nein, Tante Barbara, ich bin es, der Hans!“

Sie fuhr jählings herum und griff mit zitternden Händen auf ihre Spigenhaube, als stände diese im Begriff, ihr vor Schreck auf- und davonzugliegen.

„Jesus, Jesus, Hans, Du? Und so auf einmal —“ stammelte sie, „und wir haben Dich erst in acht Tagen erwartet, und jetzt ist das Haus nicht einmal gepußt, und gebaden habe ich auch noch nichts zum Willkomm!“

Er schlang lachend die Arme um ihre dicke Gestalt und küßte sie herzlich auf die rundern Wangen.

„Denn es weiter kein Unglück gibt, Tante, dann ist es schon gut. Und jetzt sag mir mal, „Grüß Gott“ und laß Dich bei Licht besehen.“ Er zog sie gegen das Fenster und rief dieses ein wenig unwirsch auf. „So — das verdammte dumme Modezeug macht ja Dunkel hier wie in einem Keller.“

„Sub — aber Sub! Wenn er das hörte! Erst ist so stolz auf die altdeutschen Fenster, nicht mal die Herzogs haben so was!“

„Weißt Sie viel zu geschweid sind, um die liebe Sonne auszusperren. Und Dir, Tante Barbara, gefüllt das wirklich?“

Sie tat, als höre sie seine Worte nicht, blickte ihn stumm mit feuchten Augen an und strich dann scheinbar liebevoll an seinem blonden Bart herab.

„Ja, aber Sub, Du bist ja schon nimmer zu kennen, bist ein ganzer Mann geworden!“

„Das hoffe ich!“

Aus aller Welt.

La Ceca: Die Eigentümerin des vermissten Dampfers „Narvik“, die Firma L. Pöschel, Lübeck, teilt mit, daß es sich um das bei der Auslagerung in Lübeck verunglückte Boot handelt. Auch das andere Boot, dessen Trümmer aufgefischt wurden, gehörte ebenfalls zu dem Schiff. Weder den Verbleib des Dampfers konnte noch nichts festgestellt werden. Auch von der Mannschaft fehlt jede Nachricht. In der aus Land geschweimten Leiche konnte der erste Maschinist des „Narvik“ Kellow aus Kiel festgestellt werden. — **Göteborg:** Das zweite Todesurteil in dieser Schwurgerichtsperiode fällt das hiesige Schwurgericht. In seiner gestrigen Sitzung verurteilte es den Arbeiter Karl Busch aus Tarnow wegen Ermordung des Dienstmädchens Martha Hennig aus Ostrow zum Tode. — **Kachen:** Bei Burglenland auf der Strecke Kachen-Luxemburg fuhr ein Personenzug einem anderen in die Flanke. Der Lokomotivführer des Personenzuges ist tot, der Heizer wurde schwer verletzt. Zwei Lokomotivführer des Güterzuges sind leichter verletzt. Der Sachschaden ist sehr erheblich. Die Ursache des Unfalls konnte noch nicht festgestellt werden. — **Tarnow (Wolgast):** Unweit Tarnow auf der Strecke von Krakau nach Lemberg hat sich gestern vormittag ein katastrophales Eisenbahnunglück ereignet. Ein Personenzug, der galizische Saisonarbeiter aus Niedergalzien ihren Arbeitsstätten zuführte, wurde kurz vor Tarnow durch ein Rostsignal ausgehalten. In einem Abteil war durch die Unvorsichtigkeit eines Reisenden eine Benzinflasche explodiert. Ungefähr 80 Arbeiter eilten aus dem Zuge, um das zweite Gleis zu überschreiten und zu Fuß nach Bahnhof Tarnow zu gehen. Pöblich sauste der Krakau-Wiener Schnellzug heran und fuhr in den Menschenhaufen hinein. 25 bis 30 Arbeiter blieben auf der Stelle tot, etwa 35 andere wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Viele der Schwerverletzten ringen mit dem Tode. — **Dortmund:** Auf derache Bruchstraße kamen gestern drei Bergleute, die an der Seilanlage arbeiteten, dieser zu nahe und wurden von ihr erfasst. Der Aufferer Deuter aus Langendreer wurde getötet, zwei Bergleute sind schwer verletzt. Zwei weitere Bergleute wurden auf derselben Strecke durch einen vorzeitig losgehenden Sprengschuß getötet. — **Prag:** Ein Raubmord wurde gestern vormittag in einer der belebtesten Straßen der Stadt verübt. Die Nachbarn eines Hauses in der Stefansgasse vernahmten Hilferufe, die aus der Dachwohnung der 45-jährigen Trafantin Landrämer drangen. Die Nachbarn eilten in die Wohnung und fanden die Frau mit durchschnitener Kehle auf dem Fußboden liegend vor. Gleichzeitig versuchte ein Mann mit blutbesteckten Kleidern aus der Wohnung zu entkommen; es gelang aber im letzten Augenblick, da man in ihm den Mörder vermutete, den Mann festzunehmen. — Es handelt sich um den 23-jährigen Schneidergehilfen Anton Kopalik, der den Raubmord verübte. Kopalik ist nach Prag gekommen, wo er Arbeit sucht. Vier traf er eine frühere Verkäuferin der Trafantin, die ihm mitteilte, daß die Frau vermögend sei. Daraufhin verübte er den Raubmord. — **Paris:** Nach hier vorliegenden Depeschen hat am 5. und 6. Dezember ein Vulkanausbruch auf den Keuen Hebriden furchtbare Verwüstungen angerichtet. Mehrere 100 Eingeborene sind umgekommen; Europäer werden nicht vermisst.

Kunst und Wissenschaft.

Arch. Neue Ausgrabungen auf Delos. In der französischen Akademie der Inschriften und der schönen Künste erstattete Fouquier, der Leiter der französischen archäologischen Mission in Athen, Bericht über die Ergebnisse der jüngsten Ausgrabungen auf Delos. Bezog, der die Arbeiten leitete, hat die Freilegung der im Vorjahr entdeckten granitnen Palästra zu Ende geführt und im Laufe der Arbeiten die Möglichkeit ge-

Der Schatzgräber.

Roman von Erich Ebenstein.

Sein Blick forschte plötzlich unruhig in dem guten, alten Gesicht Barbaras.
„Wo ist der Vater?“
„Sie sprach zusammen und sagte dann rasch: „Mein Gott, wie wird er böse sein, daß Du so unangenehm kommst! Du mußt nur wissen, daß er Deine Heimkehr ganz großartig feiern wollte mit Musik und Beleuchtung und Böllerschüssen und weiß Gott wovon sonst noch! Und nun ist er heute früh nach Graz gefahren und will erst übermorgen zurückkommen.“
Hans tat einen tiefen Atemzug.
„So — er ist fort —“
„Ach, ja leider! Und das wird was Schönes werden, wenn er zurückkommt — ach Gott, ach Gott —“
„Mir scheint gar, Du hast Angst vor ihm?“
Barbara sentte den Kopf.
„Ja — ein bißchen schon. Jeder hat Angst vor ihm.“
„Unfinn — Vater war doch nie ein Tyrant! Immer so zill und gemessen.“
„Das schon. Aber seit er soviel Geld hat und gar die Herzogs vor ihm Respekt haben, weißt Du, da hat er sich recht verändert — ja, ja, Du kannst schon glauben, und wenn jetzt aus all den Festlichkeiten nichts werden soll, mit denen er den Herzogs hat imponieren wollen —“
„Immer die Herzogs!“ unterbrach sie Hans ungeduldig, „was gehen uns denn die an?“
Barbara sah ihren Nerven betroffen an.
„Ja, freilich — Du bist so lange fort gewesen.“ sagte sie dann nidend, „erst in der Realschule und dann auf Reisen, da weißt Du es freilich nicht, aber wirft es schon begreifen.“ plötzlich schlug sie erschrocken die Hände zusammen, „aber Herrgott, da steh ich und schwache und deute gar nicht, daß Du doch in Dein Zimmer kommen mußt und was zu essen kriegst, komm, Hans, mach Dir es nur bequem, das Zimmer ist gottlob ganz in Ordnung, das habe ich all die Zeit her so gehalten, daß Du nur hineinreten brauchst.“
Schweigend folgte ihr Hans durch eine Reihe elegant, aber deft eingerichteter Zimmer.

schaffen. den architektonischen Plan des ganzen Bauwerkes zu rekonstruieren. In den verschütteten Fundamenten fand man eine Reihe interessanter Gegenstände aus Holz, darunter auch eine Art Kiste, deren Inneres Zahnräder enthielt; vielleicht handelt es sich dabei um eine Art primitiver Uhr oder um eines jener mechanischen Spielwerke, deren Beschreibung und die Schriftsteller des alten Griechenland hinterlassen haben. Die große Verteidigungsmauer wurde im Verlaufe der weiteren Arbeiten freigelegt, und damit entstand auch die Möglichkeit, den Umfang der ursprünglichen Stadt auf das Genaueste festzustellen. Nachdem die Ausgrabungen im Heiligthum des Apollo abgeschlossen sind, hat man — in diesem Jahre mit der Erforschung der früheren Umgebung begonnen. Das Gelände des Heiligen Berges, auf dem nach der Mythologie Apollo und Artemis geboren wurden, war Gegenstand eines eingehenden topographischen Studiums. Dabei konnte festgestellt werden, daß der heilige Wald von einem sehr regelmäßigen Wege durchzogen war. Man fand eine ganze Reihe von besonders angelegten Stätten, auf denen die zu Ehren der Gottheiten von Delos ausgehenden Prozessionen bestimmte Aushandlungen vornahmten; jene Stätten erinnerten an die Stationen des Passionsweges. Die mit Hilfe der Geologen fortgeschrittenen Forschungen führten zu der Feststellung, daß der oft zitierte Sturzbach Tripos tatsächlich vorhanden war. Es handelt sich um einen Bergfluß von verhältnismäßig großer Tiefe, dessen Lauf im übrigen in späteren Zeiten wesentliche Veränderungen erfahren hat. Man fand die Überreste von zwei großen Wasserbauanlagen, regelrechten Wasserbetten, die einen Teil der Kluten des Tripos auffingen, um sie den unteren Stadtteilen des alten Delos zuzuführen.

Eingefandt.

Bekanntlich ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.

Zusammenkunft von Erzgebirgern in Gröba. Unter diesem Titel war vorige Woche in hiesiger Tagesblätter die Bekanntmachung eines unbekannten Einberufers zu lesen. Die Zusammenkunft war auf Sonnabend, den 13. bis 15. d. Mts. abends 7 Uhr in der Hofenschenke Gröba festgesetzt. Es hatten auch eine Anzahl Erzgebirger dieser Einladung Folge geleistet; Erzgebirger, die gern bereit waren, einem so an diesem Tage ins Leben zu rufenem Verein beizutreten. Von echtem Heimatstimm befeelt, waren sie froh, daß endlich die Möglichkeit gegeben werden sollte, von Zeit zu Zeit wieder mit den so geliebten Gebirglern zusammen sein und in der alten guten Erzgebirger-Sprache Meinungen austauschen zu können. Wohl jeder ist mit frohen Erwartungen am Sammelplatz erschienen, doch mußte er dort große Enttäuschungen erleben; denn derjenige, der nicht erschien, war, man hält es fast nicht für möglich, der Einberufer. Er, der erst durch das hiesige Tagesblatt die Anregung gab, einen Erzgebirger-Verein zu gründen, er, der die Erzgebirger aufforderte, zu diesem Zwecke zusammenzukommen, hatte es nicht für nötig gehalten, an diesem Abend anwesend zu sein. Wenn er wirklich bringende Gründe gehabt hat, die sein Erscheinen unmöglich machten, hätte er es zum Mindesten für nötig halten müssen, sich zu entschuldigen. Nachdem die Erzgebirger noch einige Zeit zusammengestanden waren und ihre Anschauungen über diese Handlungsweise ausgetauscht hatten, mußten sie leider, da sie die Ziele oder Bestrebungen dieses Herrn Einberufers nicht kannten, ohne daß die von allen so lebhaft gewünschte Vereinigung zustande gekommen war, enttäuscht heimwärts gehen.

Wetterwarte.

Barometerstand	7. Dez.	8. Dez.	9. Dez.	10. Dez.	11. Dez.
Mittelwert von R. Rothemann, Cyllner.					
Mittags 12 Uhr					
Sehr trocken	770				
Beständig sch.	760				
Schön Wetter					
Veränderlich	750				
Regen (Wind)	740				
Viel Regen	730				
Sturm					

Temperatur:
Tiefste Temp. v. vergang. Nacht + 4°C.
Temp. von heute früh 8 Uhr + 4°C.
Höchste Temperatur von heute + 5°C.
Relat. Feuchtigkeitt 95%
17. Sonnenh. 8,1 — Umlauf 11,5
18. Mondh. 8,1 — Umlauf 9,30
19. 11,24

Wetterprognose
der R. G. Landeswetterwarte für den 18. Dezember.
Wärlicher Wind, wolkig, etwas kälter, zeitweise
Niederschlag im Gebirge östlich.

Mädchennachrichten.

Gröba: Donnerstag, den 13. Dezember, abends 1/3 9 Uhr Bibelstunde in der Kirche. P. Burkhart.

Küchenwäsche empf. E. Mittag.

Damenwäsche empf. E. Mittag.

Deutscher Schäferhund
angehauener, Abzuholen
Pionier-Lerne, 4. Komp.

Eintrache freundliche
Schlafstelle
sodort gesucht. Offerten unt.
H K in die Exp. d. Bl. erb.

Junges Leute suchen
Wohnung
1. April im Preise von 140
bis 180 M. Off. erb. unt.
L Z 100 in die Exp. d. Bl.

Hübische Wohnung,
Stube, Kommer, Küche
und Zubehör, Neujahr od. später
zu vermieten **Praunstr. 9b.**

Junges Mädchen (Mäd.)
sucht ab 21. cr.

einw. möbl. Zimmer.
Off. u. A S in die Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
mit od. ohne Schlafzimmer
gesucht per 1. Januar 1914.
Offert. mit Preisangabe unt.
Ga in die Exped. d. Bl.
Verjegungshalber ist meine

1. Etage,
4 Zimmer, Küche u. Speise-
kammer, per sofort oder
1. April an ruhige Leute zu
vermieten. **Eduard Uhlig,**
Wismarstr. 35.

10- bis 11000 Mark
bis 5% per sof. od. spä. auf
neueb. gutverzinst. Zwei-
familienhäuser von langjähr.
solid. Geschäftsmann, in der
Brandf. gesucht. Binsen werd.
pränumerando gezahlt. Werte
Offerten erbitte unter B 50
in die Exped. d. Bl.

Eine Wittelmagd
von 16-18 Jahren für 1914
sucht **B. Gumpich, Oelfsh.**

Mädchenmäntel empf. E. Mittag.

Knabenzüge empf. E. Mittag.

Eine zweite Magd
16-18 Jahre alt. such
Richard Väth, Panitz
bei Stauditz.

Lüchtige
Arbeiter
sollen noch ein
Hafen-Hobel-
und Sägewerk Gröba.

Zuverlässiger, kräftiger
Geschirrführer
wegen Erkrankung des jetzigen
balddigst gesucht. **M. Gunklich.**

Leistungs. Russische Salat-
u. Mayonnaise-Fabrik sucht f.
ihre erstf. Fabrikate i. Restaur.,
Delikatess- u. Feilscherel-Ge-
schäften bestens eingekl.
Vertreter
gegen hohe Provision ev. auf
eigene Rechnung. Nur auf
Gegen mit nachweisb. guten
Erfolgen wird rellertiert.
Offerten unter A J 783
Invalidentaus Dresden.

Einen Tischlergesellen
auf Möbel sucht sofort
Otto Kracht, Radrik.

Zur Uebernahme Raatl.
Arbeiten und größerer Bese-
rungen suchen wir einen
tüchtigen oder
Teilhaber
mit ca. 12-15000 M. Ein-
lage, dem wir einen hohen,
sicheren Gewinnanteil in Aus-
sicht stellen. Ernstgem. An-
frag. erbeten unter L Z 1251
in die Exped. d. Bl.

dern wollen wir schon. Ich habe Dich so viel zu fragen. Und morgen erzähle ich Dir dann von Amerika, soviel Du willst.“

„Gut. So frage nur.“
„Zuerst, Tante — wie ist das mit Waters Reichtum gekom-
men? Ich kann es gar nicht begreifen. Er hat doch von klein
auf angefangen — wie kann ein Mensch in zehn Jahren nur
so weit kommen?“
Barbaras Nadeln hörten einen Augenblick auf zu klappern.
„Ja — wenn ich das nur wüßte, lieber Dibi! Es muß
wohl sein, daß er es im Geschäft besser versteht als alle an-
dern. Das Sparen hat er freilich auch immer können. Da ist
nicht ein Salzforn verwirtschaftet worden, und so langsam
hat er Stück für Stück zugekauft.“
„Das allein kann es nicht machen!“
„Glück wird er auch gehabt haben! Und weniger Lohn
zahlt er den Leuten doch auch.“
„Weniger als in den Herzog'schen Werken?“
„Ja!“
„Und — und —“ Hans Stimme klang gepreßt, „ist es wahr,
daß er hart ist mit den Leuten? Daß er sie ausnützt?“
Barbara fuhr erschrocken auf.
„Hat Dir jemand etwas gesagt? Was denn?“
„Antwort mir, Tante!“
Die Nadeln klapperten plötzlich sehr rasch.
„Ich weiß nichts — um die Geschichten in Bewert beklüm-
mere ich mich nicht. Uebrigens wird ja keiner gezwungen zu
arbeiten, dem es nicht paßt.“
„Und die Villa? Und dieser lächerliche Adel? Woju das?“
„Auch, Du fragst so viel! Das ist eben alles wegen den
Herzog'schen Geschäften. Der alte Herzog wollte schon immer den
Adel haben und hat Anstalten für wohlthätige Zwecke deshalb
hergegeben, und seit der Bezirkshauptmann so viel bei Frau
Konstantze verkehrt, haben sie die Sache auch schon so ziemlich
sicher gehabt. Da bekommt auf einmal Dein Vater den Adel.
Wie das gekommen ist, weiß niemand — einige meinen
freilich —“ Barbaras Stimme sank zum Flüstern, „daß es eine
Verwechslung der Namen gewesen sein soll. Herzog soll vor-
geschlagen worden sein und irgend einer hat nachher aus Ver-
sehen die Namen verwechselt. Aber das wird wohl nur neidi-
sches Geklatz sein, denn neidiß sind sie Deinem Vater natür-
lich alle.“

„Aber wie denn?“ fragte er plötzlich. „Da in der Villa
habe ich ja noch gar kein Zimmer, die ist ja noch gar nicht da-
gewesen, als ich das letzte Mal in Binkel war?“

„Freilich nicht,“ lächelte Barbara schelmisch, „aber die Wände
tun es ja auch nicht, und all Deinen Kram hab' ich aufgestellt
just so wie in der alten Stube — komm nur mit.“

„Galt weniger, bald gerührt, folgte er ihr die Treppe hinauf.
Barbara stieß die Tür auf. Da lag ein mittelgroßer, hellge-
welter Raum mit schlichten, alten Möbeln vor ihnen, und
es war Hans, als nicht ihm jedes einzelne Stück zu wie ein lie-
ber, alter Freund.“

Da stand sein Knabenbett mit den Wänden Schillers und
Goethes und der Mutter darüber. Der alte, geblümte Divan,
der Schreibtisch mit dem Miniaturbergwerk aus Pappe dar-
auf und mit den Bücher seiner Knabengzeit. Und über allem
lag golden und warm die Abendsonne, welche breit durch die
beiden Fenster fiel.“

Hans schloß die Alte stürmisch in die Arme.
„Daß Du mir das hier bereitet hast, werde ich Dir nie
vergessen! Jetzt erst bist ich daheim!“ Und für einen Augenblick
hätte er alles andere vergessen. Wieder war er der sorglos heis-
tere Knabe, der hier sein eigenes heimliches Leben lebte, Zwei-
sprache hielt mit dem Mond und Sternen, und nachts den
Finstern deklamerte.“

Er warf einen Blick durch das Fenster hinaus. Auch hier
grüßten Berge herein und schweigende Wälder, über welchen
nun die Abendsonne lag. Aber sie blühten ihn traurig an, und
ihm war, als fragten sie stumm und vorwurfsvoll: „Wo hast
Du die Ideale Deiner Jugend gelassen? Und woviel von dem
fröhlichen Knaben von damals hast Du uns wieder mitge-
bracht?“

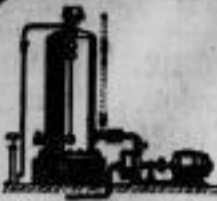
Einige Stunden später, nach dem Abendessen, kam Tante
Barbara mit ihrem Stricktrumpf in Hans' Stube.

„Weißt Du was, Hans, lösch das Licht aus, im Dunkeln
plaudert es sich viel besser, geht? Damals, als Du noch ein
kleiner Bub warst, erinnere ich Dich noch? Da kam ich auch
öfter im Dunkeln zu Dir und erzählte Dir Märchen, heute
kannst Du mir erzählen. Von der Welt draußen, von Ame-
rika, willst Du?“
„Seite nicht, Tante.“ Er löschte das Licht aus. „Aber wo-“

Zahn-Atelier

Matalie Berg, Riesa
Kaiser-Wilhelm-Platz 4a
(neben der Reichsbank)

empfeilt Plomben, Zahnziehen in örtlicher
Betäubung, Zahnerhalt nach jedem System.



Hauswasserversorgungs- Anlagen

für elektrisch-automat. Betrieb
baut und liefert
in erstklassiger Ausführung

Sächs. Motoren- u. Maschinenfabrik
Otto Böttger, Dresden-A. 28.
Spezialfabrik f. Pumpen- u. Wasserwerks-Anlagen.
Vertreter: Max Arnold, Riesa, Hauptstr. 51.

Junger Mann,
17 Jahre, sucht Beschäftigung
gleich welcher Art. Walter-
höfer, Köhldla. Riesa.

Mein neuerbautes
Wohnhaus
in der Ackerstraße ist preis-
wert zu verkaufen. Fried-
rich Heinze, Eiferwerda.

Hochtragende Kuh
steht zu verkaufen
Poppitz Nr. 21.

Kanarienedelsänger
stark im Gesang, gibt ab
Standfekt Nr. 1, 2.

Schlachtpferde
kauft stets zu
höchstem Preis
Oskar Stein,
Rohlschäcker, Riesa. Tel. 268.

Mädchenräder
Anabenräder
Damenräder
als passendes Weihnacht-
geschenk billig zu verkaufen
Hauptstr. 48, 1.

Gelegenheitskauf.
Pracht. Weihnachtsbeschenk.
Dampfmaschine
verkauft billigst
Gröba, Poststr. 16, 2. I.

Briefmarken
a. d. Jahr. 1850-75, auch
ältere Sammlg. z. f. gef. Off.
u. O H 100 in die Exp. d. Bl.

Wahlung.
Weihnachtsgeschenk!
I grossen Posten
Nähmaschinen
echte deutsche Fabrikate ver-
kaufen wir bei sehr günstiger
Zahlung. Offerten unter
2400 in die Exp. d. Bl.

Eine gute alte
Konzertzither
ist billig zu verkaufen.
Sakab Starke, Goethestr. 15.
Gebrauchtes Waldkirchner

Orchesterion,
neueres Modell mit Licht-
effekt, billig zu verkaufen.
Hugo Raus, Dresden-A. 1,
Böppelmannstr. 5.

Prima Braunkohlen,
Steinkohlen,
Braunkohlen-
briketts,
Steinkohlen-
briketts,
Anthrazit,
Gaskoks,
div. Brennholz,
scheitohenrechtes
Bündelholz
— empfiehlt billigst —
G. J. Förster.

Prima Mariafelner
Braunkohlen
offert in allen Sortierungen
ab Schiff in Wohlts
Friedr. Braune.

Gebr. Schaulspferd
u. Puppenstube billig zu verk.
Feigenhauerstraße 22, 1. r.

Damenschürzen empf. E. Mittag.

Nach
Amerika
mit den großen
Doppel-schrauben-
Schiffen- und Salzen-
Postdampfern des
Norddeutschen
Lloyd
Regelmäßige
Verbindungen
nach allen
übrigen Weltteilen
nähere Auskunft,
Jahresarten und Durchfahrten
durch
Norddeutscher
Lloyd Bremen
und seine Vertretungen
D. S. S. Carl Desmann,
Bahnhofstraße 62.
Großschmied:
J. G. Broermann,
Poststraße 28.

AKW
MARIEN-
GRUBE
Pa. Böhmisches
Braun-
kohlen
Koks
Steinkohlen
Scheitholz
Kohlen und
Bündel.
Weihnachtsverkauf von
AKW-Briketts
synthetische Briketts.
in detail
en gros
preiswert und gut.
Hans Ludewig.
Gibstr. 1.

Die Firma
Paul Thum
Chemnitz, Chemnitzer Str. 2
ist in
Teppichen
besonders leistungsfähig!
Sofateppiche v. 8.75 an
Zimmerteppiche - 18.50
Salonteppe - 55.—
Kirchenteppiche - 45.—
Einzelanteppiche - 7.50
Paltan-Teppich - 8.50
Zurückgeleichte Teppiche
unter Preis.
Lagerbesuch lohnend!

Damenpaletots empf. E. Mittag.

Über alles erhaben

ist
**Königs alter Kronen-
Brantwein.**
Ein Versuch wird auch Sie davon
überzeugen. — Kleinerer Fabrikant:
Alfred König, Destillation
Großenhainer Straße 8 und 5.

Coupons-Einlösung

Sämtliche am 1. Januar 1914 fällige
Coupons,
Dividendenscheine und
geloste Wertpapiere
lösen wir bereits von heute ab spezialfrei ein.
Mündelsichere Anlagewerte
halten wir stets vorrätig.
Riesa, 5. Dezember 1913.
Rieser Bank.

Christbaumzweige
in größter Auswahl und hochsteiner Zusammenstellung
zu staunend billigen Preisen empfiehlt
Hob. Blume, Buch, Papier- u. Lederwarenhdlg.
Wettinerstrasse 28.

Weihnachts-Geschenke
opart und sehr beliebt, preiswert, aus
Japan, Indien, Türkei
viel Neuheiten. Besichtigung ohne Kaufzwang.
Rudolph Seelig & Co.
Dresden, Prager Str. 30.

Max Hildebrandt, Riesa.
Goethestr. 40
bringt hiermit seine
Wöbel- und Bautischlerei
in empfehlende Erinnerung.

Die Flügel und Pianos
der Fa. Ferd. Thürmer
Inhaber: Gebrüder Thürmer, Hofmeisteranten
Meissen
bewähren sich seit über 79 Jahren
in hervorragender Weise.
Verkaufsmagazin: **Martinstraße 12.**

Leichtes Waschen
mit
Soh dem allerbesten selbst-
tätigen Waschmittel!
Nur 55 Pfennig für 1/2-Pfund-Paket
30 Pfennig für 1-Pfund-Paket
garantiert ohne Chlor und ohne
schädliche Nachteile für die Wäsche
F. W. Thomas & Sohn, J. T. Mitschke Nachf., Max Mebner,
Fritz Peschelt, Hermann Grünberg, Alfred König,
Rud. Beindorf, Theodor Docktor.

Wachstuche empf. E. Mittag.

**Sammel-
stüdenzeuge**
verkauft morgen Donnerstag
Bruno Schneider,
Bismarckstr. 59.
H. Aprilosenferne
(Geschenk für bittere Mandeln)
Pfund 72 Pf.
Ernst Schäfer Nachf.
Fein gemahleneu

Mohn
empfiehlt
S. I. Mitschke Nachf.
Billige
Mus- u. Kuchenäpfel.
Goethestr. 77.

Gier Gier
Schokolade, Mandel 1.10 Pf.,
Stück 8 Pf., empfiehlt
G. Gröba, Goethestr. 39.

Süßsen-Quall!
D. S. S. Bonbons sind die
besten, 30, 50, 1.00. Aukers-
Apotheke Gröba u. in Apo-
theken Riesa u. Gröba.

Delikat schmeckt
Selbmann's
Schokoladen-Verluden.
Bodbiernügen,
Platate und Dekorationen
empfiehlt billigst
Rich. Haferkorn,
Pauker Str. 3.

Nur für Herren
ist die beste Bezugsquelle
für Garderobe das durch
Leistungsfähigkeit u. Bil-
ligkeit bekannte
Garderobehaus
Zur goldenen Vier
Dresden, Wallstr. 4, 1.,
zweites Haus vom Post-
platz.
Dort erhalten Sie zu den
billigsten Preisen nur wenig
getragene herrschaftliche
Monats-Garderobe.
Wach-Anzüge v. 8 Pf. an
unw., Winter-Paletots u.
Häcker v. 6 Pf. an, ein-
fadette u. Hosen v. 2 Pf.
an. Stets Gelegenheit zu
neuen Herren- u. Dar-
schen-Anzügen von 9 Pf.
an, Winter-Joppen, so-
wie Wetter-Pelerinen
billiger, sowie Kinder-An-
zügen von 3.50 Pf. an.
Neue Herren- u. Damen-
schuhe von 4.50 Pf. an.
Frack- u. Gehrock-Anzüge
werden verlehren und
verkauft.

Kunden von auswärts
Fahrtvergütung.
Sonntag von
11 Uhr an geöffnet.
Jeder Käufer erhält
einen Pracht-Kalender
1914 gratis.

Pa. Böhms.
Braunkohlen
pa. Salon-Briketts
pa. Nuss-Briketts
aus den West-Schiffen und
Meuselwitzer Werken liefert
billigst
M. Gumlich,
Goethestr. 55.

**Erhält Fernsprechanschl.
Am Riesa No. 496.**
Paul Selbhaar,
Schneidermeister, Gröba.
Donnerstag früh frische
Seefische.
Clemens Bürger,
Kaiser-Wilhelm-Platz.
Von heute ab frisches
Gänselein,
Gänselebern, Gänsefett.
Clemens Bürger,
Wilb., Geflügel-
und Fischhandlung.

H. Christbaum-Kerzen
Paraffin, Schachtel 15, 24,
30 Stück 24 Pf.
Stearin, weiß Ia., Schachtel
10, 15, 20 Stück 40 Pf.
H. Piano-Kerzen
Ia. Stearin, 6, 8 Stück,
1 Pfd.-Pat. 72 Pf.
H. Wagen-Kerzen
Ia. Stearin, 5, 6, 8 Stück,
1 Pfd.-Pat. 72 Pf.
Ernst Schäfer Nachf.

Feinste
Fisch-Konserven:
Delikatheering in Wein-
sauce, Dose 65 Pf.
Fischering in Mayonnaise,
Remoulade, Dose 85 Pf.
Kollmops in Remoulade,
Dose 85 und 60 Pf.
Bismarckhering, Dose 65 Pf.
Sardellenbutter, Tube 85
und 55 Pf.
Anchovis-Paste, Tube 85
und 60 Pf.
Lachs in Dosen 100, 65 Pf.
Krebsbutter, Anchovis,
Kronenhummer.
Oelsardinen
in großer Auswahl.
Ernst Schäfer Nachf.

Blumenkohl
Rosenkohl
Krauskohl
Spinat
Rapunzchen
Tomaten
Ananas
empfiehlt
Georg Schneider, Wettiner-
straße 29,
gegenüber der Molkerei.
Telefon Nr. 182.

**Weihnachts-
Präsenkörbchen**
von 1.50 Pf. an empfiehlt
Georg Schneider,
Wettinerstraße 29, gegenüber
der Molkerei. Tel. 182.
Franz. Walnüsse,
Pfund 50 u. 60 Pf.
Galeinüsse, Pfund 60 Pf.,
Paranüsse, Pfund 1.10 Pf.,
Kardamomeln, Pfund 1 Pf.,
Karouen, Pfund 40 Pf.,
Apfelsinen, extra groß,
6 Stück 35 Pf.,
Zitronen, 6 Stück 30 Pf.
und verschiedene Sorten
amerikanische Äpfel
empfiehlt
Georg Schneider,
Wettinerstr. 29,
gegenüber der Molkerei.
Telefon Nr. 182.

Schinken.
Gutgeräucherte Schinken in
allen Größen, passend als
Weihnachtsgeschenke empfiehlt
Otto Lamm,
Poppitz. Telefon 278.

Damenkostüme empf. E. Mittag.



6. Geflügelausstellung in Riesa

mit Prämierung und Verlosung vom 24. bis 26. Januar 1914.

Einzelprämierung bei paarweiser Ausstellung. Anmeldebogen sind bei Herrn Rudolf Bendorf zu entnehmen.



Falls Sie Bedarf in

Zigarren und Zigaretten

haben, wenden Sie sich vertrauensvoll an
Heinrich Kahle, Gröba

Weststr. Nr. 6 pt.

Weihnachts-Präsentkisten

in 25- und 50-Stück-Packungen.
Vorteilhaftester Einkauf. Gut abgelagerte Ware.

Schöne Weihnachtsgeschenke

Kaufen Sie sehr vorteilhaft und zu staunend
billigen Preisen.

Nähmaschinen, Fahrräder, Motorräder,
Brings- und Waschmaschinen, Aufzüge, Taschen-
Lampen, Batterien, Laternen, Mäntel,
Schlänke, Grammophone, Platten, Stifte,
Carbit.

Alle Reparaturen an Motor- und Fahrrädern.

Franz Müller

Fahrrad- und Maschinenhandlung
Merzdorf bei Riesa.

Schuhwaren.

Zum Weihnachtsfest

empfehle in größter Auswahl und anerkannt guter, reeller
Ausführung alle Arten

Herren-, Damen- und Kinder-
schuhwaren, Filzschuhe u. Pantoffel
Gummischuhe, Holzschuhe usw.
zu den nur möglichst billigen Preisen.

Carl Grossmann

Baufitzer Straße 5.

Bei der Wahl von Weihnachtsgeschenken

bitte ich um Beschäftigung meines reichhaltigen Lagers in
Kostüms, Mänteln, Blusen und Kleiderstoffen

Seiden und Samt
Crep de Chine, Spitzen, sowie Neuheiten in Balls-
und Gesellschafts-Toiletten.

Große Auswahl in halbfertigen schwarzseidenen Schürzen
in glatt und gemustert empfiehlt sehr preiswert

Frau Arnold, Goethestr. 87, part.
Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

Als willkommenes Weihnachts-Geschenk
gelten unsere weit und breit bekannten

Seifen :: Schmierseifen
in hübschen Eimern

Toiletteseifen

Hochfeine Extrakte
und Eau de Cologne

Feine Käme, Haarbürsten
und andere Toilette-Artikel

Kerzen

In verschiedenen Größen und Farben
Wachstock, Anzündler offerieren

F. W. Thomas & Sohn

Riesa

Hauptstraße 69, neben der Riesaer Bank.

Infolge vorgerückter Saison

gebe ich trotz meiner billigen Preise
auf jeden Damendat einen Extra-
Rabatt von 20% in bar.

G. Winkler, Buchgeschäft, Albertplatz.



Richard Nathan

Optiker und Mechaniker

Riesa

Hauptstraße 57

Telef. 139.



Große Auswahl in

mechanischen Spielwaren:

Dampfmaschinen, Laterna magica, Kinos, Elektromotoren,
Dynamos, Eisenbahnen.

Elektrische Taschenlampen und Batterien
in bekanntester Qualität.



Sie wünschen

eine elegante Uhrkette, einen goldenen
Ring, ein modernes Collier oder Arm-
band oder ein anderes Schmuckstück in
Gold oder Silber als hochwillkommenes
Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert.

Kaufen Sie, wenn Sie gut und reell be-
dient sein wollen, bei

B. Költzsch, Wettinerstrasse 37
Ecke Kaiser-
Wilhelm-Platz.

Die beste Auswahl

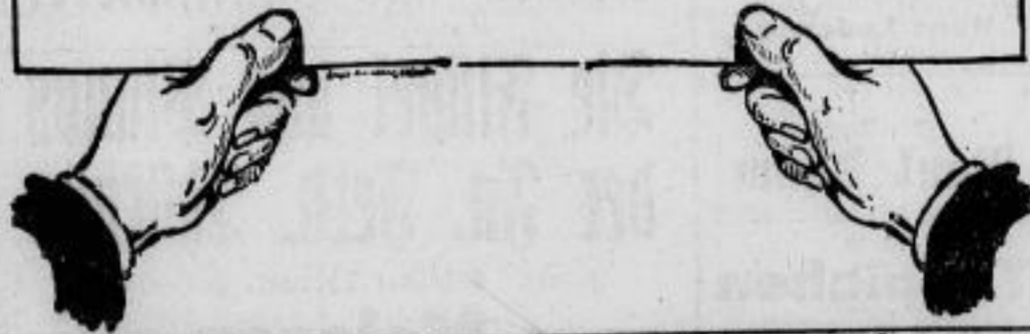
Weihnachtspräsente für Raucher

finden Sie bei der bekannten Firma

Pettrich & Kopsch

Wettinerstr. 20. Riesa. Fernspr. 492.

Zigarren in Kistchen von 20 bis 100 Stück Mk. 1.— bis Mk. 35.—
Zigaretten in Verpackungen von 10 bis 100 Stück Mk. 0.20 bis
Mk. 12.—, Tabak u. Rauchutensilien diverser beliebter Fabrikate.



Kenner tragen Salamander-Stiefel.

Zunehmend in Form
und Preiswürdigkeit.

Die Eleganz der Salamander-
stiefel ist unbestritten.

Ein Versuch, und jeder wird
ständiger Kunde.

Damen und Herren: Mk. 12,50 14,50 16,50.

Spezialität: Wasserdichte Winterstiefel mit Doppels- und Korkzwischensohlen
sowie Lederfutter. Gatten die Füße bei schlechter Witterung
trocken und warm.

Riesa, Hauptstraße 39a. **Schuhhaus Fortuna** Gröba,
Georgplatz 9.
—Telefon. 400—

Damentaschen
aparte Neuheiten
Reisetaschen
Schulranzen
Schultaschen
Portemonnaies
Briefstaschen
Zigarren-Etui
Rucksäcke
Anzugstöffer.
Cl. Wolf, Hauptstr. 52.

Aperte
Neuheiten

in
Krawatten
Selbstbindern
Kragenschonern
bunten
Wäschegarnituren
Chemisett-
und Manschetten-
Knöpfen

Max Werner
Hauptstr. 65.



A. Herkner.

Nähmaschinen,

beste deutsche Fabrikate, für
alle Zwecke, vor- und rück-
wärts wählend, empfiehlt

M. Kränke,

Barftr. 13.

Madeln u. Ersatz. billig.
Reparaturwerkstatt.

PIANOS

Rabatt bei Barzahlung
Günstige Zahlungsweise

Vermietung
neuer Pianinos
mit Mietsgutschrift
bei späterem Kauf.

Rich. Hannig
Pianomagazin
Hauptstr. 60.

Schaukel- und Spielpferde

empfiehlt billigst
in großer Auswahl

Hermann Mros,
Juh.: Max Mros,
— Hauptstraße 24. —

Gute

Gumminunterlagen
sowie Bindelböden
kaufen Sie billig im
Tapeten- u. Linoleum-Haus,
Hauptstraße 63.